

Sport

in Hessen



Landessportbund
Hessen e.V.



XXIX.

Sportbundtag

Juliane Kuhlmann zur
Präsidentin gewählt

Editorial

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

mit großen Schritten nähern wir uns den Sommerferien und gehen in eine wohlverdiente Sommerpause. Bei vielen Vereinen und Verbänden stehen in den nächsten Tagen noch Jubiläumsveranstaltungen, Abschlussfeiern und die letzten Punktspiele an. Viele von uns genießen den Sport im Freien und in geselliger Runde die Sommerabende nach dem Sport.

Mit dieser Ausgabe von „Sport in Hessen“ beginnt nun auch die Legislaturperiode des am 25. Juni 2022 in Wiesbaden neu gewählten Präsidiums. Die Ära Dr. Rolf Müller ging nach einer sehr würdigen Verabschiedung auf dem Sportbundtag zu Ende. So beschäftigt sich dann auch diese Ausgabe Sport in Hessen in aller Ausführlichkeit mit dem XXIX. Sportbundtag in Wiesbaden. Ich wage einmal zu behaupten, dass diese Ausgabe von nahezu allen Leserinnen und Lesern noch intensiver als sonst gelesen und gut aufgehoben wird. In dieser Ausgabe wird ausführlich das Wirken von Dr. Rolf Müller gewürdigt aber auch das der ebenfalls ausgeschiedenen Präsidiumsmitglieder Prof. Dr. Heinz Zielinski, Lutz Arndt und Dr. Susanne Lapp. Die besondere Würdigung von Dr. Rolf Müller aber auch der drei weiteren ausgeschiedenen Präsidiumsmitglieder zeigt welche großen Fußstapfen diese hinterlassen haben. Das neue Präsidium möchte sich dem Dank und der Anerkennung anschließen.

Doch was wäre „Sport in Hessen“ wenn es neben einem Blick zurück nicht auch einen Blick, oder soll ich sagen mehrerer Perspektiven in die Zukunft geben würde. Kaum im Amt hat sich unsere neue Präsidentin Juliane Kuhlmann gleich in die Tagesarbeit begeben und bei der Ehrung des „Eliteschüler des Jahres“ die Bedeutung der optimalen Rahmenbedingungen gerade durch die so wichtigen „besonderen Schulen“ im Land Hessen herausgestellt.

Nicht weniger wichtiger ist es uns immer wieder auf die Bedeutung des Ehrenamtes hinzuweisen und dieses Engagement auch zu unterstützen. Die Verleihung des Dr. Horst Schmidt Jugendsport-Stipendiums ist da ein wesentlicher Baustein. Auch hier möchten wir unsere Vereine und Verbände ausdrücklich motivieren, Personen für die Auszeichnung, wie sie in diesem Jahr fünf Sportlerinnen und Sportler erhalten haben, zu nominieren.



Ein wichtiges Bindeglied zwischen Schule und Verein können die Sporthelfer/innen sein. Das Erfolgsmodell von Nordrhein-Westfalen wurde nunmehr auch in Hessen getestet. Und nach dem Testlauf werden sicherlich viele weitere Ausbildungen folgen. Wir hoffen, viele Vereine aber auch Schulen interessieren sich für dieses Modell und melden sich beim lsb h.

Hoch aktuell, darauf sei besonders hingewiesen, ist das neue Sonderförderprogramm für Vereine mit Blick auf die Umrüstung von Heizungsanlagen. Hier werden sicherlich viele Fragen gestellt und Beratungen angezeigt werden. Das wird sicherlich ein Schwerpunktbereich in den nächsten Wochen und Monaten.

Doch was wäre „Sport in Hessen“ bei all diesen aktuellen Themen ohne einen Blick zurück. Die Sportfamilie des lsb h trauert um den langjährigen Pressewart Rolf Lutz. Auch ich durfte mit ihm vor vielen Jahren zusammenarbeiten. Rolf, du wirst uns fehlen!

Nach diesem Überblick über die aktuellen Themen dieser Ausgabe von „Sport in Hessen“ wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre und dann natürlich wunderbare, erholsame Ferien in unserem „Sportland Hessen“ oder wo auch immer. Bleiben Sie aktiv, zuversichtlich und gesund.

Ihr

Uwe Steuber

Auszüge aus dem Inhalt



5

Titelthema
XXI. Sportbundtag



20

Bilungsakademie
Jahreshauptversammlung 2022



23

Olympic Day
Gänsehautmomente



24

Eliteschüler des Jahres
Oliver Klemet überzeugt Jury



26

Sportjugend Hessen
Dr. Horst Schmidt-Stipendien vergeben

- 4 Sportinfrastruktur**
Förderung der Umrüstung von Heizungsanlagen
- 17 Nachruf**
Trauer um Rolf Lutz
- 18 Fußball-EM2024**
Rolf Müller trifft Philipp Lahm
- 19 Kurz notiert**
Namen und Notizen aus der Sportwelt
- 22 Bildung**
Abschied von Prof. Dr. Heinz Zielinski

Impressum

Herausgeber: Landessportbund Hessen e. V. (lsb h); Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt, Tel.: 069 6789 -0

Verantwortlich für den Inhalt: Uwe Steuber, Vizepräsident für Kommunikation und Marketing, Meissnerstr.6 34497 Korbach.

Redaktion: Leitung Ralf Wächter (RW), Daniel Seehuber (srd), Markus Wimmer (maw), Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt.
So erreichen Sie uns:

Ralf Wächter, rwachter@lsbh.de, Tel.: 069 6789-262;
Daniel Seehuber, dseehuber@lsbh.de, Tel.: 069 6789-267;
Markus Wimmer, mwimmer@lsbh.de, Tel. 069 6789-437;
Fax: 069 6789-300.

Verlag: Pressehaus Bintz-Verlag GmbH & Co. KG, Waldstraße 226, 63071 Offenbach

Druck und Vertrieb: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel.

Abonnementverwaltung: Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel,

Tel.: 0561 60280-452, Fax: 0561 60280-499,
E-Mail: abo-sih@dierichs-druck.de

Anzeigen Nord/Mitte: Ulrike Weingardt, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, Tel.: 0561 60280-162, Fax: 0561 60280-199,
E-Mail: weingardt@ddm.de

Anzeigen Süd: Torsten Wethlow, Waldstraße 226, 63071 Offenbach,
Tel.: 069/85008-368, Fax: -394, E-Mail: sih@op-online.de

Sport in Hessen erscheint vierzehntägig zum Wochenende

Bezugspreis: Jährlich Euro 51,11 einschl. Postgebühren und MwSt.
Bestellungen für Vereine beim Landessportbund Hessen e. V.,
für Privatpersonen bei Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Eine Rücksendepflicht besteht nicht.

Titelfoto: Juliane Kuhlmann ist auf dem XXIX. Ordentlichen Sportbundtag des Landessportbundes Hessen e. V. zur neuen Präsidentin gewählt worden. Dr. Rolf Müller, der nach fast 25-jähriger Amtszeit nicht mehr zur Wahl stand, gratulierte der neuen Frau an der Spitze des organisierten Sports in Hessen.

Foto: Daniel Seehuber

www.landessportbund-hessen.de

Isb h fördert Umrüstung von Heizungsanlagen

Neues Sonderförderprogramm für Vereine ist am 1. Juli gestartet / Regenerative Systeme werden mit bis zu 2.000 Euro gefördert / Vorerst befristet bis 31. Dezember 2023

Der Klimaschutz betrifft alle gesellschaftlichen Bereiche – auch den organisierten Sport. Bis 2040 soll in Deutschland flächendeckend auf erneuerbare Energien gesetzt werden. Das stellt auch Hessens Sportvereine vor große Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund hat der Landessportbund Hessen (Isb h) zum 1. Juli 2022 sein Sonderförderprogramm „Klimaschutz und Kosteneinsparung im Sportverein“ erweitert. Nutzen können es künftig auch Vereine, die mit regenerativen Systemen (z. B. Wärmepumpen) ihre Anlagen heizen oder Strom aus der eigenen Solarstromanlage speichern wollen. Gefördert werden Maßnahmen mit bis zu 2.000 Euro, ein Eigenanteil von 25 Prozent ist von den Vereinen zu tragen. Das Sonderförderprogramm ist vorerst befristet bis zum 31. Dezember 2023.

„Eine Umrüstung von Heizungsanlagen ist nicht billig, lohnt sich aber langfristig sehr“, betont Dr. Frank Weller, Vizepräsident des Geschäftsbereichs Vereinsmanagement. Und fügt hinzu: „Es ist für Vereine sinnvoll, jetzt umzurüsten. Wegen des Ukraine-Kriegs haben wir heute ein Kostenniveau für Öl und Gas, mit dem man eigentlich erst in zehn Jahren gerechnet hatte. In den kommenden Jahren wird sich die Lage wohl weiter verschärfen.“ Zugleich leiste der organisierte Sport damit als größte Personenvereinigung einen wichtigen Beitrag, damit Deutschland seine ambitionierten Klimaschutzziele erreichen könne, so Weller.

Vorherige Beratung bei Isb h erforderlich

Eine Sonderförderung ist nur dann möglich, wenn interessierte Vereine vorab eine Beratung beim Isb h in Anspruch genommen haben. Diese lohne sich in vielerlei Hinsicht, unterstreicht Jens Prüller, Geschäftsbereichsleiter Sportinfrastruktur. „Einerseits verfügen wir durch unsere Öko-Checks über viel Erfahrung in diesem Bereich. Andererseits beraten wir neutral, weil wir nichts verkaufen dürfen“, erläutert Prüller. Der Isb h unterstütze Vereine mit individuellen Beratungen, die auf ihre Anlagen zugeschnitten seien, so Prüller weiter. „Wir machen eine Kostenschätzung und raten auch von einer Umrüstung ab, wenn sich das nicht lohnen sollte.“ Dass im organisierten Sport ein breites Interesse bestehe, unterstreicht Prüller.

„Zahlreiche Vereine in Hessen wollen weg von Öl und Gas und wenden sich deshalb seit einigen Monaten verstärkt an uns“, berichtet der Geschäftsbereichsleiter. Der Isb h stehe dem organisierten Sport bei der Umrüs-



tung und der Suche nach einem sinnvollen Weg zur Seite, könne aber keine Zuschüsse für laufende Betriebskosten geben. „Hier sind die Kommunen gefordert“, betont Prüller. Sein Geschäftsbereich hatte vor rund einem Jahr das Ziel formuliert, einen flächendeckenden Ausstieg aus fossilen Energieträgern im organisierten Sport voranzutreiben. „Um die Klimaschutzziele zu erreichen, ist das erforderlich. Wärmeschutzmaßnahmen an Gebäuden und Sportstätten reichen nicht aus“, sagt Prüller.

Förderprogramme kontinuierlich ausgebaut

Der Isb h berät Vereine bereits seit vielen Jahren dabei, wie sie ihre Sportstätten effizient, klimaschonend und kostensparend nutzen können. 1998 fanden die ersten Öko-Check-Beratungen statt, die Vereine gerne in Anspruch nehmen. In den folgenden Jahren etablierte der Isb h erste Sonderförderprogramme – vor allem in den Bereichen Wassersparen und Heizungsanlagen. Seit 2006 baute der Isb h seine Sonderförderprogramme kontinuierlich aus, mittlerweile gibt es Angebote in insgesamt zehn Bereichen.

Daniel Seehuber

O B E N

Heizungsanlagen auf regenerative Systeme umzurüsten, ist nicht günstig, lohnt sich aber langfristig. Immer mehr Vereine sind daran interessiert und wenden sich deshalb verstärkt ratsuchend an den Landessportbund Hessen (Isb h).
Foto: Pixabay



Mit Präsidentin in die Zukunft

XXIX. Ordentlicher Sportbundtag wählt Juliane Kuhlmann an die Spitze des Sports in Hessen / Umbruch auf insgesamt fünf Positionen / Malin Hoster, Katja Köhler-Nachtnebel, Annika Mehlhorn und Uwe Steuber neu im Präsidium

Der Landessportbund Hessen e.V. wird erstmals seit seiner Gründung im Jahr 1946 von einer Frau geführt. Auf dem XXIX. Ordentlichen Sportbundtag der Dachorganisation des Sports in Hessen in Wiesbaden wählten Delegierte aus ganz Hessen Juliane Kuhlmann (Nauheim) an ihre Spitze. Für Kuhlmann votierten 178 der Anwesenden. Das entspricht einer Zustimmung von 96,7 Prozent. Die 44-jährige Diplom-Agrarökonomin tritt somit die Nachfolge von Dr. Rolf Müller an. Der hatte den Landessportbund 25 Jahre lang als Präsident geführt und geprägt. Müller wurde von der Versammlung einstimmig zum Ehrenpräsidenten ernannt und mit stehenden Ovationen verabschiedet. Prof. Dr. Heinz Zielinski, der sich ebenfalls um das Amt des Präsidenten beworben hatte, zog seine Kandidatur während des Sportbundtages zurück. Er wurde von der Versammlung, ebenso wie die ausgeschiedenen Vizepräsidenten Lutz Arndt und

Dr. Susanne Lapp, zum Ehrenmitglied des Präsidiums ernannt. Der Sportbundtag als solcher ist das höchste Entscheidungsgremium des organisierten Sports in Hessen. Er findet normalerweise alle drei Jahre statt. Rechenschaftsberichte, perspektivische Entwicklungen und die Wahlen zum Präsidium bilden dabei auszugswise Punkte der Zusammenkunft.

Zum neuen Präsidium gehören neben Juliane Kuhlmann die in Wiesbaden in ihren Positionen bestätigten Vizepräsidenten Helmut Meister (Finanzen, Schlüchtern), Ralf-Rainer Klatt (Sportentwicklung, Griesheim/Darmstadt) und Dr. Frank Weller (Vereinsmanagement, Hohenahr). Zum Vizepräsidenten für den Bereich Kommunikation und Marketing wurde Uwe Steuber (Korbach) gewählt. Steuber trat die Nachfolge von Dr. Susanne Lapp, die aus beruflichen Gründen nach 13 Jahren nicht mehr kandidiert hatte, an.

O B E N

Unser Foto zeigt von rechts: Annika Mehlhorn (Vizepräsidentin Leistungssport), Uwe Steuber (Vizepräsident Kommunikation und Marketing), die neue Präsidentin Juliane Kuhlmann, Helmut Meister (Vizepräsident Finanzmanagement), Dr. Frank Weller (Vizepräsident Vereinsmanagement), Katja Köhler-Nachtnebel (Vizepräsidentin Schule, Bildung und Personalentwicklung), Malin Hoster (Vizepräsidentin Kinder- und Jugendsport), Ralf-Rainer Klatt (Vizepräsident Sportentwicklung und Andreas Klages (Hauptgeschäftsführer).

Foto: Ralf Wächter

[Zurück zum Inhalt](#)

Zwei Bewerbungen gab es um die Nachfolge für den ebenfalls ausgeschiedenen Vizepräsidenten Leistungssport, Lutz Arndt. Hier setzte sich die ehemalige Schwimmerin Annika Mehlhorn mit 52,6 Prozent der Stimmen in der Abstimmung knapp gegen Martin Rumpf (47,4 Prozent) durch.

In der Kandidatur um die Vizepräsidentschaft Schule, Bildung und Personalentwicklung vereinigte Katja Köhler-Nachtnel (Wabern) mit 67,4 Prozent der abgegebenen Stimmen die Mehrheit auf sich. Mitbewerber für diese Position war Frank Illing (32,6 Prozent), Präsidiumsmitglied des Hessischen Fußball-Verbandes. Weiterhin ist die vor Kurzem an die Spitze der Sportjugend Hessen gewählte Malin Hoster als Vizepräsidentin Kinder- und Jugendsport neues Präsidiumsmitglied.

Das neue Präsidium zeichnet sich für die Perspektiven eines Landessportbundes verantwortlich, der sich in den letzten 25 Jahren zu einer der wichtigsten gesellschaftlichen Kräfte des Landes entwickelt hat. Eine „neue Qualität an Politikfähigkeit“, die Aufnahme der Sportförderung und der Ehrenamtsförderung in die Hessische Verfassung, die Vertretung im Rundfunkrat des Hessischen Rundfunks oder der „Hessische Weg“ in der Nachwuchsleistungssportförderung, nannte Müller in seinem letzten Rechenschaftsbericht als Beispiele. Aber auch die infrastrukturelle Entwicklung der Liegenschaften des Landessportbundes mit dem Neubau eines wettkampfgerechten Hallenbades oder der neuen, doppelstöckigen Sporthalle in Frankfurt sowie der Modernisierung des Jugendcamps am Edersee sind für Müller wesentliche Schritte zur zukunfts- und bedarfsgerechten Aufstellung des organisierten Sports.

Verlässliche Partner

All dies und mehr sei von verlässlichen Partnern aus Politik und Wirtschaft maßgeblich begleitet und unterstützt worden. Den hochkarätigen, in Wiesbaden anwesenden Vertreterinnen und Vertretern der Politik rief Müller zu: „Unterstützen Sie auch weiterhin den organisierten Sport in Hessen. Er hat es wirklich verdient!“

Dies wiederum sicherten Bundesinnenministerin Nancy Faeser, Hessens Minister des Innern und für Sport, Peter Beuth und Wiesbadens Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende zu. Denn und darin waren sich die politischen Verantwortlichen einig: Sport ist eine der wesentlichsten Kräfte innerhalb der Gesellschaft und ohne das vielfältige, weit über körperliche Bewegung hinausgehende Engagement der Vereine und des organisierten Sports wäre unsere Gesellschaft um vieles ärmer.

Die Anerkennung des Sports in seiner Gesamtheit war das eine, die Würdigung der Verdienste des scheidenden Präsidenten für den Sport das andere. „Die Zeit von Rolf Müller war eine gute Zeit für den Landessportbund. Wir verneigen uns vor dieser großen Lebensleistung“, sagte Nancy Faeser. Im gleichen Tenor äußerte sich Peter Beuth: „Wir verabschieden uns heute von einer Größe des hessischen Sports, die den Sport unseres Landes ein Vierteljahrhundert maßgeblich geprägt und sich mit ganzer Kraft für die Interessen des Sports

eingesetzt hat.“ Eine Kerbe, in die auch der Vorstandsvorsitzende des Deutschen Olympischen Sportbundes, Torsten Burmester, schlug und die großen Verdienste Müllers um den organisierten Sport in Hessen betonte.

Emotional fiel der Abschied des ehemaligen Hessischen Sportministers und vor Kurzem aus dem Amt ausgeschiedenen Ministerpräsidenten Volker Bouffier aus. 23 Jahre lang hatten sich Müller und Bouffier Seite an Seite für die Belange des Sports stark gemacht. „Du hast Spuren gelegt, die bleiben. Du hast Weitsicht und Tatkraft bewiesen und hattest den Mut, klare Takte zu sagen. Du hast das Amt des h-Präsidenten mit großem Erfolg geführt. Unser Land verdankt Dir viel“, so Bouffier. Bouffier selbst wurde von den Delegierten mit stehenden Ovationen verabschiedet.

Ausgeglichener Haushalt

Wie wichtig die Unterstützung der Politik für den organisierten Sport ist, wurde aus dem Rechenschaftsbericht des Vizepräsidenten Finanzmanagement, Helmut Meister, deutlich. Der legte für das Haushaltsjahr 2021 einen in Einnahmen und Ausgaben in Höhe von etwa 34,2 Millionen Euro ausgeglichenen Haushaltsabschluss vor. Der ausgeglichene Haushalt resultierte auf der einen Seite durch eine noch sparsamere und effektivere Haushaltsführung auf der einen, aber auch durch Landeszuschüsse auf der anderen Seite. Mit Blick auf die derzeit unsichere Wirtschaftssituation rief Meister zu einer sehr genauen Marktbeobachtung und daran angepassten Reaktionen auf.

Wichtig zum Funktionieren der Sportorganisation sind aber auch die in der Satzung und in verschiedenen Ordnungen festgelegten Regularien. Mit der Aufnahme der Athlet/innen-Vertretung und des Fachbeirates Trainer/innen in die Satzung setzt der Landessportbund Hessen ein bundesweites Zeichen. Und mit einer deutlichen Verschärfung des § 9 seiner Ausbildungsordnung stellt der Landessportbund klar, dass sexualisierte Belästigung und Gewalt in keinem Fall tolerabel sind und mindestens zu einem befristeten, maximal aber auch zum dauerhaften Entzug der Lizenz beispielsweise von Übungsleiter/innen führen kann.

Juliane Kuhlmann, das machte die neue Präsidentin in ihrer Vorstellung deutlich, will Hessens Sportvereine unterstützen und stärken, die Digitalisierung im gesamten Sport vorantreiben, den Nachwuchsleistungssport weiter fördern und im Landessportbund einen Organisationsentwicklungsprozess einleiten.

Ralf Wächter



O B E N

Faire Geste: Prof. Dr. Heinz Zielinski (rechts), der seine Kandidatur um die Präsidentschaft während des Sportbundtags zurückgezogen hatte, gehörte zu den Ersten, die Juliane Kuhlmann gratulierten. In der Mitte der ehemaligen Präsident und neue Ehrenpräsident des Landessportbundes Hessen, Dr. Rolf Müller.

Foto: Ralf Wächter

Positive Berichte – und viel Beifall

Präsidiumsmitglieder skizzieren erfreuliche Entwicklungen in jüngster Wahlperiode / Lutz Arndt und Prof. Dr. Heinz Zielinski blicken zufrieden auf lange Amtszeit zurück

Viele erfreuliche Entwicklungen in der jüngsten Wahlperiode griffen sie auf, die Präsidiumsmitglieder des Landessportbundes Hessen (lsb h). Die scheidenden Vizepräsidenten Lutz Arndt (Leistungssport) und Prof. Dr. Heinz Zielinski (Schule, Bildung und Personalentwicklung) nutzten ihre Reden auch dazu, auf ihre lange Amtszeit zurückzublicken – und erhielten von den Delegierten viel Beifall.

Ebenfalls aufgehört hat **Dr. Susanne Lapp (Kommunikation und Marketing)**, die aus beruflichen Gründen nicht am Sportbundtag teilnehmen konnte. Fast 13 Jahre lang engagierte sie sich als Vizepräsidentin, trieb den Ausbau der Aktivitäten in digitalen Medien voran und rief neue Formate wie „Volltreffer – der Sportdialog des Landessportbundes Hessen“ ins Leben. Zudem begleitete Lapp die Weiterentwicklung der Zeitschrift „Sport in Hessen“, die sich längst von einem reinen Mitteilungsblatt hin zu einer sehr informativen Publikation mit zielgerichteten Informationen für Vereinsvorstände und -mitglieder sowie einem modernen Layout entwickelt hat.

Dr. Frank Weller – Vereinsmanagement/Sportinfrastruktur

Bevor Dr. Frank Weller auf seine erste Amtszeit als Vizepräsident zurückblickte, bedankte er sich bei Dr. Rolf Müller für die gute Zusammenarbeit. „Ich habe einiges von dir gelernt – es war mir eine Ehre.“ Anschließend hatte er einiges zu berichten. Die Unterstützung der Vereine im Umgang mit der Corona-Krise zählte zu den zentralen Aufgaben in den zurückliegenden zwei Jahren. „Es ist uns immer wieder gelungen, richtige Handlungsempfehlungen zu geben“, betonte Weller. Die sich oft ändernden Rechtslagen und nie dagewesenen Fragestellungen führten zu Verunsicherung, die der lsb h mit schneller, umfassender Hilfestellung auf seiner Website begegnete. Die Geschäftsbereiche Vereinsmanagement sowie Kommunikation und Marketing arbeiteten dabei eng zusammen und erhielten viel Lob von anderen Institutionen, die die lsb h-Seite selbst als Orientierung nutzten.

„Unsere Arbeit wurde auch von anderen Landessportbünden geschätzt“, sagte Weller. Zudem hob der Vizepräsident hervor, dass der lsb h auch in Corona-Zeiten alle Förderprogramme aufrechterhalten habe. Zugleich wies er mahndend darauf hin, dass trotzdem bei vielen Vereinen die Kassen leer und die Rücklagen aufgebraucht seien. „Und jetzt explodieren auch noch die

Energiekosten.“ Deshalb benötige der organisierte Sport verlässliche Unterstützung, unterstrich Weller. In diesem Zusammenhang verwies der Vizepräsident einerseits auf die Beratungsangebote, die auch während der Corona-Krise durchgehend angeboten wurden. Andererseits ging er auf das erweiterte Sonderförderprogramm „Klimaschutz und Kosteneinsparung im Sportverein“ ein, das künftig auch Vereine nutzen können, die mit regenerativen Systemen (z. B. Wärmepumpen) ihre Anlagen heizen oder Strom aus der eigenen Solarstromanlage speichern wollen.

Als „großen Erfolg“ bezeichnete Weller die achte Auflage der Sportstättenmesse und Fachtagung „Sportinfra“, die im November 2020 erstmals komplett digital stattfand. „Diese Veranstaltung ist eine wichtige Plattform für die Vereine“, erläuterte Weller. Dass der Vertrag mit der ARAG Sportversicherung und Kooperationspartner Himmelseher Sportversicherungen im November 2021 um neun Jahre verlängert wurde, wertete der Vizepräsident als wichtiges Signal. „Wir haben weitere Verbesserungen erreicht und sind froh, solch zuverlässige Partner an unserer Seite zu haben.“

Lutz Arndt – Leistungssport

Seit dem Jahr 2000 prägte Lutz Arndt als Vizepräsident den Geschäftsbereich Leistungssport. Mit großer Leidenschaft setzte er sich dafür ein, dass für ambitionierte hessische Athlet/innen in unterschiedlichsten Sportarten gute Förderbedingungen bestehen. Entsprechend emotional war der Abschied. Mit stockender Stimme bedankte sich Arndt bei den Delegierten und den Mitgliedern des Präsidiums – und erntete reichlich Beifall. Den Delegierten rief er zu: „Sie haben mir 22 Jahre lang ihr Vertrauen geschenkt. Übertragen Sie dieses Wohlwollen auf die Persönlichkeit, die Sie heute wählen.“ Den Präsidiumsmitgliedern und lsb h-Mitarbeitenden dankte er für die „vertrauensvolle, wunderbare“ Zusammenarbeit. Kontroversen hätte es hin und wieder gegeben, doch diese seien stets sachlich geklärt worden. Am Ende richtete er sich an seine Frau, die als Delegierte des Hessischen Basketball-Verbands vor Ort war und seinen viel beschäftigten Gatten stets sehr unterstützt hatte. „Liebe Karin, wir haben jetzt mehr Zeit“, versprach Arndt.

In seinem Bericht blickte er auf zentrale Entwicklungen während der jüngsten Wahlperiode zurück. Erfreut zeigte sich Arndt darüber, dass im Jahr 2020 die länger geplante Sportfördergruppe in der allgemeinen Verwal-



Die ausführlichen Berichte des Präsidiums finden sich online zum Download: yourls.lsbh.de/berichtsheft

tung ihre Arbeit aufnahm. „Das ist ein weiterer herausragender Baustein der Athletenförderung“, betonte der scheidende Vizepräsident. „Es gibt so die Möglichkeit der Förderung von Sportler/innen mit Behinderung, die in den normalen Polizeidienst nicht eintreten können“. Arndt warb auch für die erfolgreiche, seit fast 20 Jahren existierende Sportfördergruppe der hessischen Polizei.

Seit dem Sportbundtag im Jahr 2018 begleitete Arndt innovative Entwicklungen – wie beispielsweise die Etablierung eigener Vertretungen für Trainer/innen und Athlet/innen (siehe auch Artikel auf Seite 8). Ein großes Gespür für ihre Bedürfnisse brachte er als ehemaliger Leichtathlet, Volleyballer und Basketballer mit. Die Begleitung junger Athlet/innen in ihrer Entwicklung zu Persönlichkeiten, so Arndt, seien Aufgaben, „die auch meine Nachfolger stolz machen werden“. Er verstand sich zudem stets als Bindeglied zwischen Leistungssport und Politik, mit der er sich im Jahr 2018 auf ein Konzept zur „Neuaufrichtung des Leistungssports im Sportland Hessen“ verständigte, das in den folgenden Jahren bundesweit hohe Aufmerksamkeit erreichte. „Mir hat meine Arbeit unendlich viel Spaß gemacht“, bilanzierte Arndt.

Ralf-Rainer Klatt – Sportentwicklung

Dass Sportentwicklung ein „dauerhafter, dynamischer Prozess“ ist, betonte Ralf-Rainer Klatt. Ein Prozess, der sich verändernde Rahmenbedingungen im Blick haben muss. Ein Prozess, der kein „alter, bekannter Hut“ sei, wie es der Vizepräsident plakativ formulierte. Er erläuterte: „Wir müssen uns ständig mit neuen Sportangeboten oder Regularien beschäftigen.“ Zudem sei der Lsb h im Bereich Sportentwicklung mit der kontinuierlichen Aufgabe konfrontiert, sich mit konkurrierenden Anbietern außerhalb des organisierten Sports auseinanderzusetzen zu müssen. Dass dem Vereinswesen ein hoher Stellenwert beizumessen sei, unterstrich der wiedergewählte Vizepräsident. „Mehr als 100.000 Sportangebote gibt es in hessischen Vereinen – nicht im Jahr, sondern wöchentlich und regelmäßig. Die vielen Wettkämpfe und sonstigen Veranstaltungen habe ich nicht mitgezählt“, sagte Klatt und betonte die zentrale Rolle des Lsb h als Dachorganisation: „Die Bedeutung des Sports für alle Altersgruppen müssen wir bewusst vertreten.“ Die rund 3.500 Vereine zu erreichen, die noch nicht im Lsb h organisiert sind, sieht Klatt als zentrale Herausforderung der kommenden Jahre. „Wir wissen nicht genau, warum sie nicht dazugehören. Darauf müssen wir Antworten finden.“

Eine weitere wichtige Aufgabe sei es, sich verstärkt dem Feld Sport im Freien zu widmen. „Wir müssen uns fragen, wie wir diesen attraktiven Bewegungsraum weiter erschließen können“, so Klatt. Als ebenfalls zentral erachtet der Vizepräsident, die Sportentwicklung in engem Zusammenhang mit dem Feld Gesundheit zu betrachten. In seinem Bericht beschreibt der Vizepräsident die steigende Bedeutung der Bewegungsförderung und des Gesundheitssports und erläutert, welche Vernetzungsprozesse auf Landes- und kommunaler Ebene bereits angestoßen wurden. Diese

Entwicklung müsste nun weiter vorangetrieben werden. „In den Sportkreisen und Kommunen muss es uns noch wirkungsvoller gelingen, mit niedergelassenen Ärzten, Kliniken und anderen Akteuren des Gesundheitssystems in Kooperationen zu treten.“ Dass beide Bereiche zusammengehören, verdeutlichte Klatt zum Ende seines Vortrags, als er sich von Dr. Rolf Müller und Lutz Arndt verabschiedete. „Sport und Gesundheit – das wünsche ich euch.“

Juliane Kuhlmann – Kinder- und Jugendsport

Die neue Lsb h-Präsidentin ging in ihrem Bericht vor allem auf die schwierige Zeit während der Corona-Krise ein. „Dass wir finanziell mit einem blauen Auge davongekommen sind, liegt auch an den Corona-Hilfen des Bundes und Landes“, betonte Kuhlmann, die sich bei Haupt- und Ehrenamtlichen für die „tolle Zusammenarbeit“ während ihrer fast 20-jährigen Tätigkeit als Sportjugend-Vorsitzende bedankte. Besonders die Jahre 2020 und 2021 mit vielen Corona-bedingten Problemen forderte die neue Lsb h-Präsidentin. Im Mittelpunkt aller Überlegungen, so Kuhlmann, stand stets die „zentrale, handlungsleitende Frage des Vorstands“, wie die Sportjugend seine Mitgliedsorganisationen bestmöglich unterstützen könne. Getroffen wurden finanziell schwierige Entscheidungen, von denen der organisierte Sport profitierte. Die Sport- und Bildungsstätten waren durchgehend geöffnet, wichtige Lehrgänge und Trainingseinheiten konnten somit trotz Einschränkungen stattfinden.

„Das kostete uns viel Geld, war uns aber sehr wichtig“, erläuterte Kuhlmann. Zudem habe die Sportjugend während der Corona-Krise in Seminar- und Sporträume investiert und sie mit moderner Technik ausgestattet. Ebenfalls im Mittelpunkt stand die Frage, wie man Fördermittel unter Pandemiebedingungen erhalten könne. Als Beispiel nannte Kuhlmann die Gelder für die ausgefallenen Ländervergleichswettkämpfe im vergangenen Jahr, die als Sonderförderung für Sichtung- und Fachlehrgänge genutzt werden konnten. Als wichtiges Projekt hob sie ein Digitalpaket mit Fördermitteln der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt hervor, mit dem Ende 2020 alle Jugendvertretungen der Sportkreise ausgestattet wurden. „Das hat es uns ermöglicht, eine wichtige Grundlage für die Arbeitsfähigkeit der Sportkreis-Jugendvorstände während der Pandemie zu schaffen“, unterstrich Kuhlmann.

Auch die Regelarbeit sei in den vergangenen Jahren erfolgreich gewesen. „Für unsere Bildungsarbeit haben wir erneut ein Gütesiegel bekommen“, freute sich die Funktionärin. Zudem sei die Arbeit in den Bereichen Integration, Inklusion und Kindeswohl intensiviert worden. Zusammen mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS) wurden zwischen 2019 und 2022 Präventions- und Interventionskonzepte erarbeitet, um Verbände, Sportkreise und Vereine für dieses wichtige Feld zu sensibilisieren. „Es war uns immer ein Herzensanliegen, dieses Thema an die Basis und in die Breite zu bekommen“, betonte Kuhlmann.



Prof. Dr. Heinz Zielinski – Schule, Bildung und Personalentwicklung

Dass er seine Kandidatur für das Amt des Präsidenten zurückziehen werde, hatte Prof. Dr. Heinz Zielinski dem Präsidium bereits am Abend vor dem Sportbundtag mitgeteilt. Zum Ende seiner letzten Rede als Präsidiumsmitglied erläuterte er den Delegierten seine Beweggründe – sachlich und sehr souverän. „Ich habe in vielen Gesprächen Zustimmung erfahren. Ich habe aber auch den Eindruck gewonnen, dass im Landessportbund ein Generationen- und Genderwechsel erwünscht ist“, sagte der Vorsitzende des Sportkreises Gießen und fuhr fort: „Im Interesse der Einheit des Landessportbundes stehe ich dieser Entwicklung nicht entgegen. Ich bitte nachdrücklich um Verständnis – insbesondere bei denen, die mich unterstützt haben.“ Dass er für ein anderes Amt im Präsidium nicht zur Verfügung stehen werde, hatte der langjährige Vizepräsident für Schule, Bildung und Personalentwicklung bereits im Vorfeld deutlich gemacht.

„Die Arbeit hat mir immer Spaß gemacht, es war eine tolle Zeit“, zog Zielinski eine positive Bilanz. In seinem Bericht zur jüngsten Wahlperiode hob er den Stellenwert der Bildung als zentrale Säule des Sports hervor. „Wir wissen das – und doch müssen wir uns immer wieder daran erinnern“, sagte Zielinski. Er freute sich über die positiven Entwicklungen im Bildungsbereich, die sich während der Corona-Krise vollzogen hätten – obwohl Veranstaltungen reihenweise abgesagt werden mussten. „Wir haben die Zeit genutzt, um neue Online-Angebote zu entwickeln und haben Fortschritte im Bereich Blended Learning erzielt.“ Zudem habe man Entwicklungen im Bereich Ehrenamt mit Projekten vorangetrieben. Lobend hob Zielinski auch die Einführung der Ausbildungen „Übungsleiter B – Fitness“ (2018) und „Übungsleiter B – Sport in der Krebsnachsorge“ (2021) hervor. Zudem seien die Ausbildungsaktivitäten in der Geschäftsstelle Nord erweitert worden.

Als „große Baustelle“ bezeichnete Zielinski den Bereich Schule und Sport, dem man sich in den kommenden Jahren angesichts der anstehenden Einführung von Ganztagschulen verstärkt widmen müsse. Gleichwohl konnten in der jüngsten Wahlperiode Erfolge verbucht werden. So sei das Landesprogramm „Schule und Verein“ ausgebaut und die Kampagne „Tägliche Sportstunde“ erfolgreich gefahren worden, freute sich Zielinski. Als weiteres positives Beispiel nannte er die Einführung des Sporthelfer-Programms, mit dem Schüler/innen dabei unterstützt werden sollen, eigenständig Sport- und Bewegungsangebote zu gestalten.

Daniel Seehuber/Fotos: Markus Wimmer



Mehr Schutz für Kinder im Sport

Harte Sanktionen für Übungsleiter/innen bei sexualisierter Belästigung und Gewalt beschlossen

Über 23 Anträge auf Satzungs- und Ordnungsänderungen hatten die Delegierten zu entscheiden. Das dauerte fast zwei Stunden, weil es teilweise noch Redebedarf gab. Einigkeit bestand hingegen darin, dass die Rechte von Kindern im organisierten Sport gestärkt und Verstöße hart sanktioniert werden müssen. Die Delegierten beschlossen mehrere Anträge zu Regelungen, mit denen das Kindeswohl geschützt wird. In der Satzung verankert wurde die Athletenvertretung und der Fachbeirat Trainer. Die Delegierten beschlossen zudem, dass der Sportbundtag weiterhin als Präsenzveranstaltung stattfinden soll. Sitzungen des Hauptausschusses und der Beiräte können hingegen auch digital abgehalten werden.

In seiner Satzung bekennt sich der Landessportbund Hessen (lsb h) künftig nicht nur allgemein zu den Grundsätzen der Menschen-, sondern auch speziell zu Kinderrechten. Damit passt sich der lsb h an die Hessische Verfassung an, in die Kinderrechte im Oktober 2018 verankert wurden. Aufgenommen werden Passagen, mit der die Rechte von Kindern und ihr Wohl gestärkt werden. Der lsb h, so ein Auszug aus der angepassten Satzung, fördere „eine Kultur des Hinsehens, der Transparenz und des Handelns, die Betroffene ermutigt, über ihr Leid zu sprechen. Er schafft ein Klima, in dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene vor sexualisierter, körperlicher und psychischer Belästigung und Gewalt geschützt sind.“ Potenzielle Täter/innen sollen abgeschreckt werden, indem in der Satzung schwere Sanktionen verankert werden. Diese sieht künftig bei sexualisierter Belästigung und Gewalt von Übungsleiter/innen „einen zeitlich befristeten Lizenzentzug von 1 bis 4 Jahren, sowie im Wiederholungsfall oder bei schweren Fällen einen dauerhaften Lizenzentzug“ vor.

Gestärkt werden auch die Interessen von Athlet/innen und Trainer/innen, die künftig die Weiterentwicklung im hessischen Leistungssport in den jeweiligen Gremien mitgestalten können. Denn in der Satzung wird unter Aufgaben im Bereich Leistungssport künftig auch die effektive und unabhängige Interessenvertretung der Athlet/innen sowie der im Leistungssport tätigen Trainer/innen aufgeführt. Ende 2021 hatte sich eine Athletenvertretung konstituiert, die sich für die Belange aller Bundeskaderathlet/innen in hessischen Vereinen und am Olympiastützpunkt Hessen einsetzt. Im Frühjahr dieses Jahres wurde ein Fachbeirat Trainer gewählt, der die Interessen aller im hessischen Leistungssport tätigen Trainer/innen vertritt. Mit der Verankerung beider Vertretungen in der Satzung ist der lsb h Vorreiter in Deutschland. *Daniel Seehuber*

Haushaltslage bleibt trotz Corona stabil

Landessportbund schließt Geschäftsjahr 2021 mit leichtem Überschuss ab / Zusätzliche Einnahmen aus Zahlenlotterien ermöglichen mehr Spielraum / Neue Sporthalle kostet nur geringfügig mehr als geplant

Eine aufmerksame Marktbeobachtung, sparsame Haushaltsführung und große Haushaltsdisziplin: Dass dies auch im laufenden Geschäftsjahr die Maxime sein muss, verdeutlichte Helmut Meister, der Vizepräsident Finanzmanagement beim Landessportbund Hessen (lsb h). „Wir wissen schließlich nicht, wie sich die Corona-Pandemie weiterentwickelt und welche Auswirkungen der Krieg in der Ukraine auf den hessischen Sport haben werden“, mahnte Meister. In seinem Finanzbericht von 2018 bis 2021 zog er eine zufriedene Bilanz. So habe der lsb h das vergangene Geschäftsjahr mit einem kleinen Überschuss abgeschlossen. „Das gilt auch für die Abschlüsse von 2018 bis 2020“, betonte Meister. Die Corona-bedingten Einnahmeausfälle in der Sportschule konnten dank der gewährten Corona-Hilfen von Bund und Land sowie gezielten Einsparungen ausgeglichen werden. „Die Haushaltslage war das ganze Jahr stabil. Wir waren jederzeit in der Lage, finanziellen Verpflichtungen pünktlich nachzukommen“, freute sich das Ende Juni wiedergewählte Präsidiumsmitglied.

Einstimmig beschlossen die Delegierten den Jahresabschluss für 2021, gleiches galt für jene des Sportinternats am Olympiastützpunkt Hessen und der Sportjugend Hessen, die ebenfalls eine ausgeglichene Bilanz aufwiesen. Aufgrund der pandemiebedingten Verschiebung des Sportbundtages stand anstatt des Haushaltsplanes für 2022, der bereits im Rahmen des Hauptausschusses im November 2021 verabschiedet worden war, die Beschlussfassung des Jahresabschlusses für 2021 auf der Tagesordnung. Während der jüngsten Wahlperiode führten die Revisoren 16 Prüfungen in den Bereichen Bilanzen und Rechnungswesen durch. Obmann Werner Almási lobte die gute Zusammenarbeit mit Finanzchef Meister, Hauptgeschäftsführer Andreas Klages und dem Geschäftsbereich Finanzmanagement. „Auch bei hoher Arbeitsbelastung wurden uns die angeforderten Unterlagen schnell bereitgestellt“, sagte Almási, der sich nach insgesamt zehn Jahren aus dem Kreis der Revisoren verabschiedete.

Fördermaßnahmen werden schneller bewilligt

Erfreulich für Vereine: Die Wartezeit zwischen Antragstellung und Bewilligung von Fördermaßnahmen aus dem Vereinsförderungsfonds wurde von neun auf sechs Monate reduziert. „Ab Herbst streben wir eine Frist von drei Monaten an“, blickte Meister voraus. Das größte Projekt in der jüngsten Wahlperiode war der Bau einer hochmodernen, doppelstöckigen Dreifeldsporthalle,



dessen Gesamtkosten nur geringfügig höher als geplant waren. Zusammen mit der dem Hallenneubau vorangegangenen Sanierung des Verwaltungsgebäudes betragen die Kosten 13,3 Millionen Euro. Im vergangenen Jahr schlug die Abschreibung der Halle erstmals voll zu Buche, weswegen sich das Anlagevermögen auf rund 34,3 Millionen verringerte. Zwischen 2018 und 2020 war es kontinuierlich gestiegen, betrug zum 31. Dezember 2020 35,6 Millionen Euro. Auch die Einnahmen entwickelten sich in den vergangenen Jahren positiv, beliefen sich zum 31. Dezember 2021 auf rund 34,2 Millionen Euro. Zum Vergleich: Drei Jahre zuvor hatten sie bei 32,9 Millionen Euro gelegen.

Freilich hatte der lsb h pandemiebedingte Einbußen, insbesondere durch den Wegfall von Tagungsgästen und Kursteilnehmer/innen in der Sportschule. Zudem wirkte sich der Mitgliederschwund auf die Beitragseinnahmen aus, die im vergangenen Jahr um rund 100.000 Euro sanken, nachdem zwischen 2018 und 2020 Zuwächse verbucht worden waren. Doch diese Ausfälle wurden kompensiert. Denn: Die Einnahmen aus den Zahlenlotterien erhöhten sich durch eine Änderung des Hessischen Glücksspielgesetzes zum 1. Januar 2020 und 2022 um jeweils rund 2 Millionen Euro.

„Das stärkt unseren Spielraum erheblich“, unterstrich Meister. Ein Teil dieser zusätzlichen Mittel ist für Investitionen in die Digitalisierung der hessischen Sportfamilie eingeplant. Dieser Bereich wird in den kommenden Jahren neben weitergeführten Projekten in den Bereichen Vereinsmanagement, Inklusion und Integration, die in die Regalarbeit übernommen wurden, einen wichtigen Schwerpunkt bilden. Meister freute sich darüber, dass trotz zusätzlicher Arbeit die Personalkosten nur leicht angestiegen sind. „Wir haben nur ganz geringe Personalaufwüchse“, betonte der Finanzchef.

Daniel Seehuber

O B E N

Helmut Meister, Vizepräsident Finanzmanagement, zieht im Rahmen des Sportbundtages eine zufriedene Bilanz.

Foto: Markus Wimmer

Titelthema
XXIX.
Sportbundtag

Ausgezeichnetes Engagement

Acht verdiente Sportfunktionäre wurden zu Ehrenmitgliedern des Landessportbundes Hessen ernannt



O B E N

Verdiente Alt-Sportkreisvorsitzende erhielten von Dr. Rolf Müller ihre Ehrenurkunden (von links): Jürgen Hertlein, Dr. Rolf Müller, Manfred Schmidt und Peter Dinkel.

Fotos: Daniel Seehuber

Ein fester Tagesordnungspunkt bei Sportbundtagen ist die Ehrung und Ernennung von Ehrenmitgliedern. Diesmal standen acht verdiente Funktionäre auf der Liste, die alle ihre Spuren im organisierten Sport hinterlassen haben und einstimmig von der Versammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt worden sind.

„Wir haben die ehrenvolle Aufgabe, aber auch Verpflichtung, Persönlichkeiten für ihre besonderen Verdienste um den hessischen Sport auszuzeichnen“, leitete Dr. Rolf Müller den Ehrungsreigen ein. Ihm oblag es, die beiden ehemaligen Sportkreisvorsitzenden Manfred Schmidt (Sportkreis Rheingau-Taunus) und

Peter Dinkel (Sportkreis Offenbach) als Ehrenmitglieder vorzuschlagen.

Manfred Schmidt war von 1997 bis 2021 Mitglied des Sportkreisvorstandes. Zunächst im ehemaligen Sportkreis Untertaunus, wo er ab 2010 Sportkreisvorsitzender war. Nach der Fusion stand er bis 2021 an der Spitze des Sportkreises Rheingau-Taunus. „Regelmäßig übernahm er Verantwortung jenseits des Sportkreises und brachte sich in die Arbeit des Beirats der Sportkreise oder der Sportkommission des Landkreises mit ein“, lobte Rolf Müller den Rheingauer.

Großes Lob vom scheidenden Präsidenten gab es auch für **Peter Dinkel**, der von 2006 bis 2021 Vorsitzender des Sportkreises Offenbach war. Müller lobte dessen Beharrlichkeit im Umgang mit der Politik und nannte Dinkel einen Glücksfall für den Sport.

Dritter im Bunde der geehrten Sportkreisvorsitzenden war **Jürgen Hertlein**. „Er ist zurückhaltend und dennoch durchsetzungsfähig und hat sehr viel für den Sport, insbesondere den Inklusionssport geleistet“, sagte Prof. Dr. Heinz Zielinski in seiner Laudatio auf den Marburger, der dort auch mehr als 30 Jahre die Blindenstudienanstalt (blista) geleitet hat.

Ehrung für langjährige Verbandsvorsitzende

Mit **Dr. Georg Roth** (Kneipp-Bund LV Hessen), und **Jürgen Lamprecht** (NaturFreunde Hessen) wurden auch

L I N K S

Dr. Georg Roth, 34 Jahre lang Vorsitzender des Kneipp Bundes Hessen, nach der Ernennung zum Ehrenmitglied des Landessportbundes.





zwei Vertreter der Verbände und Organisationen mit besonderen Aufgaben zu Ehrenmitgliedern ernannt. Vizepräsident Helmut Meister war es vorbehalten, die Laudatio auf seinen ehemaligen Fußballkameraden Dr. Georg Roth aus Schlüchtern zu halten, der von 1986 bis 2020 hessischer Landesvorsitzender des Kneipp-Bundes und stellvertretender Vorsitzender der Bildungsakademie des Landessportbundes war.

Vizepräsident Ralf-Rainer Klatt hielt die Lobrede auf den Frankfurter Jürgen Lamprecht: „Jürgen Lamprecht war fast zwanzig Jahre lang Vorsitzender der Naturfreunde Hessen und hat sich mit dafür eingesetzt, dass die Naturfreunde Hessen Mitglied im Landessportbund werden. Zu Recht wurde ihm die Frankfurter Bürgermedaille verliehen“, sagte Klatt in seiner Laudatio auf den Geehrten, der die Auszeichnung leider nicht persönlich entgegennehmen konnte.

Ebenfalls in Abwesenheit wurden **Erich Hess** (Hessischer Bahngolf Sportverband) und **Matthias Huwer** (Hessischer Pool-Billard-Verband als Ehrenmitglieder vorgeschlagen. Erich Hess stand drei Jahrzehnte an der Spitze des Hessischen Bahngolf Sportverbandes und wirkte lange Jahre auch auf der Bundesebene im Vorstand. „In seiner Vereinsheimat, der SG Arheilgen war und ist er mitverantwortlich für den Bau und Betrieb eines Landesleistungszentrum für Bahngolf und wirkt dort immer noch als Abteilungsleiter“, zählte Ralf-Rainer Klatt die Aktivitäten von Erich Hess auf.

Die Laudatio auf Matthias Huwer übernahm der lsb h-Vizepräsident Vereinsmanagement und Sportinfrastruktur, Dr. Frank Weller: „Der Poolbillard-Sport in Hessen wurde über zwei Jahrzehnte ganz maßgeblich von Matthias Huwer geprägt“, lobte er den Funktionär, der erst kürzlich zum Ehrenpräsidenten des Hessischen Pool-Billard-Verbandes ernannt wurde.

Dr. Rolf Müller hielt abschließend die Lobrede auf **Willi Röhn**, was Müller ganz offensichtlich eine besondere Freude war. Das „Urgestein des nordhessischen Sports“ ist seit den 1960er Jahren bereits ehrenamtlich aktiv, war Jugendleiter, Vereinsvorsitzender und viele Jahre Kreisfußballwart. Willi Röhn war aber nicht nur im Fußball als engagierter Funktionär aktiv, zwölf Jahre lang war er Vorsitzender des Sportkreises Wolfhagen und 13 Jahre lang bis Anfang 2022 stellvertretender Vorsitzender des Sportkreises Region Kassel.

Markus Wimmer

LINKS

Willi Röhn freute sich ganz besonders über die Ehrenmitgliedschaft im lsb h. Seit über 50 Jahren engagiert sich der Nordhesse für den Vereinssport.

Foto: Daniel Seehuber

RECHTS

Ehrung zum Abschied: Dr. Rolf Müller (links) wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Ralf-Rainer Klatt überreichte die Urkunden an (v. links) Prof. Dr. Heinz Zielinski und Lutz Arndt. Zusammen mit Dr. Susanne Lapp wurden die ehemaligen Vizepräsident/innen zu Ehrenmitgliedern des Präsidiums ernannt.

Foto: Daniel Seehuber

Abschied aus dem Präsidium

Dr. Susanne Lapp, Lutz Arndt und Prof. Dr. Heinz Zielinski zu Ehrenmitgliedern des Präsidiums ernannt / Dr. Rolf Müller ist Ehrenpräsident



Neben Präsident Dr. Rolf Müller sind auf dem Sportbundtag auch die Vizepräsident/innen Dr. Susanne Lapp (Kommunikation und Marketing), Prof. Dr. Heinz Zielinski (Schule, Bildung und Personalentwicklung) und Lutz Arndt (Leistungssport) aus dem Präsidium ausgeschieden. Der Sportbundtag ernannte Rolf Müller zum Ehrenpräsidenten. Susanne Lapp (die beruflich verhindert und nicht vor Ort war), Heinz Zielinski und Lutz Arndt wurden zu Ehrenmitgliedern des Präsidiums ernannt.

Dabei blickten sowohl Zielinski als auch Lutz Arndt mit Stolz auf die geleistete Arbeit in ihren Bereichen zurück (siehe Seite 6 und Seite 8 dieser Ausgabe) und ließen durchaus ein wenig Wehmut erkennen. Lutz Arndt war 22 Jahre lang im lsb h-Präsidium für den Leistungssport tätig, Heinz Zielinski verantwortete 19 Jahre lang das Thema Schule und Bildung im lsb h-Führungsgremium.

Beide bedankten sich bei ihren Weggefährten und betonten, dass sie im organisierten Sport viele interessante Begegnungen mit faszinierenden Menschen gehabt hatten. „Die Begleitung junger Athletinnen und Athleten auf ihrem sportlichen und persönlichen Entwicklungsweg ist eine Aufgabe, die Spaß macht“, resümierte Lutz Arndt und auch Heinz Zielinski bekannte, dass ihm die Arbeit immer Spaß gemacht habe.

Last but not least wurde Dr. Rolf Müller zum Ehrenpräsidenten ernannt. Der Geehrte nutzte die Gelegenheit, nachdem er und seine Leistungen bereits ausführlich gewürdigt worden waren, um sich ganz besonders bei seiner Ehefrau Marlies zu bedanken, die seine Arbeit in den gemeinsamen Jahren immer begleitet und unterstützt habe.

maw



Das Ende einer Ära

**Dr. Rolf Müller, dienstältester Präsident eines deutschen Landessportbundes geht von Bord /
Höchstes Lob von Politik und Weggefährten**

Ganz am Ende seiner Verabschiedung auf dem XXIX. Sportbundtag, als die rund 300 Anwesenden ihm stehend mit langanhaltendem Applaus ihren Respekt zollten, bekam Dr. Rolf Müller doch noch feuchte Augen. Ihm war anzusehen, dass ihn die Ovationen sichtlich bewegten und spätestens jetzt das Ende seiner Amtszeit wirklich gekommen war. Es war das Finale einer Ära, der Endpunkt von fast 25 Jahren, in denen Dr. Rolf Müller dem organisierten Sport in Hessen mit viel Engagement und Herzblut vorstand und ihn nachhaltig geprägt hat.

Mit Bundesinnenministerin Nancy Faeser, dem DOSB-Vorsitzenden Torsten Burmester, Hessens ehemaligem Ministerpräsidenten Volker Bouffier, dem Hessischen Minister des Innern und für Sport, Peter Beuth, und zahlreichen weiteren Vertreter/innen aus der Politik war die Liste der Ehrengäste lang und alle hatten für den scheidenden Präsidenten nur höchstes Lob parat.

Nancy Faeser: Lob für Einigkeit in Hessen

Bundesinnenministerin Nancy Faeser lobte insbesondere die Einigkeit in der hessischen Politik, wenn es um den Sport gehe. Eine Einigkeit, die untrennbar mit der Arbeit des scheidenden Präsidenten verbunden sei und den Sport in Hessen vorangebracht habe. „Du hast es geschafft, den schwierigen Weg zwischen der Wahrung von Traditionen auf der einen und der notwendigen Modernisierung auf der anderen Seite einzuschlagen“, sagte Faeser. Das Organisieren des gesellschaftlichen Zusammenhalts, die Vermittlung von Werten wie Respekt und Fairness und nicht zuletzt die Kreativität des

organisierten Sports während der Pandemie, habe die große gesellschaftliche Bedeutung des Sports deutlich gemacht und sei auch ein Ergebnis von Müllers Arbeit. Dass diese Wertschätzung ganz konkret ist, zeige das aktuelle Programm des Bundesinnenministeriums zusammen mit den Ländern und dem DOSB, das mit 25 Millionen Euro dabei helfen soll, die Corona-Auswirkungen in den Sportvereinen auszugleichen.

Peter Beuth: Feiner Seismograph des Sports

„Rolf Müller war über 25 Jahre ein feiner Seismograph des Sports. In seiner Amtszeit konnten die Mitgliederzahlen in den hessischen Sportvereinen signifikant gesteigert werden. Ebenso setzte Rolf Müller wichtige Strukturreformen durch. Im Namen der Hessischen Landesregierung danke ich ihm für seine herausragenden Leistungen und für alles, was er für den Sport in Hessen getan hat“, sagte der Hessische Minister des Innern und für Sport, Peter Beuth.

„Du warst nicht nur ein erfolgreicher Sportler, sondern hast die Begeisterung für den Sport in deine Ehrenämter eingebracht“, lobte der Sportminister. „Du hast auch Strukturveränderungen gewagt, die nicht einfach waren. Bei bedeutenden gesellschaftlichen Themen hast du gerne Position bezogen.“ Beuth betonte die Erfolgsgeschichte des „Hessischen Wegs“ im Nachwuchsleistungssport. Dort habe man die Bedürfnisse der Athletinnen und Athleten in den Mittelpunkt genommen, „jetzt haben wir die Stufe zwei gezündet und haben die Verbesserungen der Lage der Trainerinnen und Trainer angestoßen“.

O B E N

Abschied aus dem Präsidium: Dr. Rolf Müller ist auf dem Sportbundtag in Wiesbaden aus dem Amt geschieden. Das (alte) Präsidium applaudiert.

Fotos: Daniel Seehuber

Titelthema
XXIX.
Sportbundtag

Beuth hob insbesondere die Arbeit von Müller und den Mitarbeiter/innen des Landessportbundes während der Corona-Pandemie hervor. Es habe quasi eine „Standleitung“ zwischen dem Landessportbund und dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport gegeben, um die Vereine aktuell und verlässlich über die jeweils geltenden Corona-Regeln zu informieren. „Gemeinsam mit dem lsb h haben wir es geschafft, die Sportangebote so weit es möglich war, aufrecht zu erhalten. Ich habe einen super organisierten Landessportbund erlebt und möchte mich hierfür ganz besonders bedanken.“

Bouffier: Rolf Müller hat eine Ära geprägt

Volker Bouffier, der Dr. Müller schon seit Jahrzehnten als Weggefährte kennt, blickte auf einige Höhepunkte in dieser Zeit zurück: „Ich freue mich sehr, dass es dem Sport in Rolf Müllers Amtszeit gelungen ist, über alle Grenzen hinweg von allen geachtet und geschätzt zu werden. Die öffentliche Wertschätzung des Sports war ja nicht immer so, wie heute. Wir haben gemeinsam den Sport in die hessische Verfassung gebracht, und nach 60-jähriger Diskussion ist der Sport auch im Rundfunkrat des Hessischen Rundfunks vertreten. Rolf Müller hat eine Ära geprägt und hatte immer eine sehr eigene Form von Humor. Das Amt hat ihn inhaltlich und persönlich geprägt.“

Torsten Burmester, Vorsitzender des DOSB, stimmte in dieses Lob mit ein und hob die Bedeutung des Landessportbundes Hessen innerhalb der Landessportbünde hervor. „Der Landessportbund Hessen und sein Präsident Rolf Müller sind und waren wichtige Stimmen, wenn es um die Zukunft des organisierten Sports geht. Das gilt für den Leistungssport ebenso wie für den Breitensport.“ Insbesondere das gute Verhältnis zur Politik sei fast so etwas wie ein Alleinstellungsmerkmal, wie sich während der Corona-Pandemie eindrucksvoll gezeigt habe.

„Dr. Rolf Müller hat dem Sport in Hessen eine Stimme gegeben und ich bin beeindruckt vom unglaublichen Zusammenhalt im Sport, der bewiesen hat, ein wichtiger gesellschaftlicher Faktor zu sein lobte Gert-Uwe Mende, Oberbürgermeister von Wiesbaden und somit Gastgeber des XXIX. Sportbundtages. „Wir verneigen uns vor dieser unglaublichen Lebensleistung.“

Mit 18 in den Vorstand gewählt

Der Sport spielte in Müllers Leben immer eine wichtige Rolle: 1965 wird er 18-jährig in den Vorstand des Schwimmvereins Gelnhausen gewählt, dessen Erster Vorsitzender er von 2001 bis 2020 war. Von 1993 bis 1998 stand Müller an der Spitze des Hessischen Schwimm-Verbandes. 1997 wurde er zum Präsidenten des Landessportbundes gewählt. Auch als aktiver Sportler hat sich der Gelnhäuser einen Namen gemacht: 1969 war er Deutscher Hochschulmeister im Brustschwimmen. Müller, dessen Eltern in Gelnhausen eine Buchhandlung betrieben, war auch immer aktiver Politiker. Für die CDU war der promovierte Germanist und Gymnasiallehrer Stadtverordneter, Kreistagsmitglied und von 1978 bis 1988 Abgeordneter im Hessi-



LINKS
Bundesinnenministerin Nancy Faeser lobte die Einigkeit von Politik und Sport in Hessen.



LINKS
Hessens Minister des Innern und für Sport, Peter Beuth hatte nicht nur höchstes Lob, sondern auch zwei Bewilligungsbescheide mitgebracht.



LINKS
Ex-Ministerpräsident Volker Bouffier bedankte sich für die gemeinsame Zeit und sparte nicht mit lobenden Worten.



LINKS
Der DOSB-Vorsitzende Torsten Burmester würdigte Rolf Müllers sportpolitisches Wirken auf Bundesebene.



schen Landtag. Von 1989 bis 1991 war Müller als Sprecher der Hessischen Landesregierung Staatssekretär in der Hessischen Staatskanzlei. Von 2003 bis 2014 war er dann erneut Mitglied des Hessischen Landtags.

Angesichts dieser Vita mag es ihm etwas leichter gefallen sein, mit der Politik auf Augenhöhe zu agieren, und als gewichtige Stimme des Vereinssports wahrgenommen zu werden. In seiner Bilanz stehen aber auch ganz konkrete Veränderungen und Richtungsentscheidungen des organisierten Sports in Hessen.

Ambitionierte Ziele beim Start ins Amt

Bei seiner Kandidatur im Jahr 1997 nannte Dr. Rolf Müller, damals Vizepräsident Sport und Umwelt, die Anerkennung der Sportförderung als kommunale Pflichtaufgabe, den Ausbau der Serviceleistungen für die Vereine, einen zukunftsorientierten und umweltgerechten Sportstättenbau sowie die Stärkung der Bildung im Sport, als Ziele.

Vieles davon wurde umgesetzt, Neues kam im Lauf der Jahre hinzu. So hat sich im Bereich der Sportinfrastruktur der „Öko-Check“ als willkommene Unterstützung für Vereine bewährt. Die aktuellen Bemühungen um klimagerechten Sport zeigen, dass dieser verantwortungsbewusste Weg im Umweltbereich konsequent weiterbeschritten wurde.

Auch das Kindeswohl rückte in Rolf Müllers Amtszeit immer stärker in den Blickpunkt. Dieses sensible Thema wurde schon ganz früh von der Sportjugend Hessen bearbeitet und wird im Landessportbund Hessen sehr ernst genommen. Schon sehr früh gab es in Hessen Hilfsangebote und Unterstützung für betroffene Opfer, aber auch für Vereine, die sich mit Missbrauch oder Belästigung auseinandersetzen mussten. Um das Kindeswohl zu stärken, gibt es inzwischen zahlreiche Initiativen, um die Prävention in den Vereinen noch mehr zu verankern.

Strukturelle Reformen umgesetzt

Mit der Reform der Sportkreise wurde die Stimme der Vereine vor Ort gestärkt, denn mit der Angleichung der Sportkreise an die Landkreise wurde die Zusammenarbeit zwischen Sport und Politik in den Sportkreisen erheblich vereinfacht und verbessert. Mit der Aufnahme

des Sports in die Hessische Verfassung (nach Bürgerentscheid) wurde ein weiterer wichtiger Schritt gemacht, den Sport in den Kommunen zu stärken, auch wenn Sport immer noch nicht „Pflichtaufgabe“ ist und über seine Förderung durch die Städte und Gemeinden mancherorts regelmäßig diskutiert wird. Die jährliche Förderung des Landessportbundes durch das Land Hessen bzw. die Glücksspielerlöse von LOTTO Hessen sowie ihre Anpassung in den vergangenen Jahren, ist ein weiteres Ergebnis aus der Ära Rolf Müller.

Aber nicht nur strukturell hat sich in Müllers Amtszeit viel getan, auch inhaltlich ist einiges in Bewegung geraten. Der Gesundheitssport hat sich in den vergangenen 25 Jahren zu einer tragenden Säule für viele Vereine entwickelt.

Inklusion und Integration sind Themen, die inzwischen aus dem Sportalltag nicht mehr wegzudenken sind. Die Kooperationen von Schulen und Vereinen gehören zum Alltag, und im Bildungsbereich gibt es von der Übungsleiter/innen-Ausbildung bis zum Bildungsurlaub inzwischen ein breitgefächertes Angebot an qualifizierten Aus- und Fortbildungen.

Müller war aber auch immer ein großer Förderer des Ehrenamts. Er würdigte immer den gemeinschaftsstiftenden Charakter des Vereinslebens, die Werte des Sports, insbesondere den Fairness-Gedanken und sprach von der „Vereins-DNA“, die alle Ehrenamtlichen in sich tragen würden. Auch prägte er den Begriff vom Sportverein als soziale Tankstelle.

Stellung beziehen, Haltung zeigen

Folgerichtig hat der Landessportbund unter der Präsidentschaft von Rolf Müller sich auch immer bei gesellschaftlichen Themen positioniert. Seien es die überzogenen Gehälter im professionellen Fußball, der Stellenwert der Sportarten jenseits des Fußballs, Fragen der Gleichstellung und Diversität oder auch die Abwehr von Rassismus und Antisemitismus im Sport. Der Landessportbund war immer politisch neutral, hat aber gleichzeitig regelmäßig zu gesellschaftlichen Fragen Stellung bezogen und sich aktiv an gesellschaftlichen Debatten beteiligt.

Beispielhaft seien an dieser Stelle die Sport-Coaches genannt, die im Rahmen des Projektes „Sport und Flüchtlinge“ ausgebildet wurden und seit 2015 wichtige Arbeit auf dem Feld der Integration leisten. Dort und beim Thema Kindeswohl war immer auch die Sportjugend Hessen als Motor, Ideengeberin und Akteurin mit beteiligt.

Mit Juliane Kuhlmann, die der Sportjugend Hessen fast 20 Jahre vorstand, hat der Sportbundtag eine Nachfolgerin gewählt, der alle diese Themen vertraut sind und die in diesen Bereichen Kontinuität zu gewährleisten verspricht. Dr. Rolf Müller, bislang dienstältester Landessportbund-Chef hat nicht nur eine Ära geprägt, er hinterlässt auch einen geordneten gut organisierten Landessportbund, der vor der Zukunft keine Angst haben muss.

Markus Wimmer

LINKS

Sichtlich gerührt nahm Dr. Rolf Müller die stehenden Ovationen des Sportbundtages entgegen.

Foto: Daniel Seehuber

Titelthema
XXIX.
Sportbundtag



Emotionale Abschiede, hochkarätige Ehrengäste aus Sport und Politik und einige neue Mitglieder im Präsidium: Der 29. Sportbundtag des LandesSportbundes Hessen (lsb h) war in vielerlei Hinsicht eine besondere Veranstaltung. Im Mittelpunkt stand die Wahl der neuen Präsidentin Juliane Kuhlmann, die erste Frau an der Spitze des hessischen Sports. Und natürlich der Abschied des langjährigen Präsidenten Dr. Rolf Müller, dem Hessens Innen- und Sportminister Peter Beuth aufgrund seiner Vergangenheit als Leistungsschwimmer u. a. eine Badehose schenkte. Bundesinnenministerin Nancy Faeser lud den neuen Ehrenpräsidenten indes zum Essen nach Berlin ein.

srd/Fotos: Daniel Seehuber



Ruhe in Frieden, Rolf Lutz!

**Langjähriger Pressewart des Landessportbundes Hessen e. V. und
Vorsitzender des Arbeitskreises Sport und Geschichte im Lsb h verstorben**

Der Landessportbund Hessen trauert um sein Ehrenmitglied Rolf Lutz. Der langjährige Pressewart des Landessportbundes Hessen und Vorsitzende des Sportkreises Friedberg und des späteren Sportkreises Wetterau ist im Alter von 83 Jahren verstorben. Der Sport in Hessen wird Rolf Lutz ein ehrendes Andenken bewahren.

Rolf Lutz gehörte zu den Menschen, die sich voller Inbrunst und mit tiefer Überzeugung uneigennützig in den Dienst einer guten Sache stellen. Im Fall von Rolf Lutz war eine der guten Sachen der organisierte Sport.

Sein Engagement für und im Sport auf überregionaler Ebene begann im Jahr 1962. In diesem Jahr wurde der damals 23-Jährige in den Vorstand der Hessischen Sportjugend gewählt und übernahm schnell die Herausgabe der Monatsschrift „Sportjugend Hessen“.

Ohnedies war der Journalismus eine der Leidenschaften, die den Lehrer und späteren Schulleiter parallel zu seinem Beruf begleiteten. 1976 wurde Rolf Lutz als Pressewart in das Präsidium des Landessportbundes Hessen e. V. gewählt. Eine Position, die er die folgenden 21 Jahre lang, bis 1997 also, mit Hingabe und Engagement ausfüllte. Als Pressewart war er für die Leitlinien der Öffentlichkeitsarbeit des Landessportbundes und für deren Umsetzung verantwortlich. Die Gestaltung des damals noch wöchentlich erscheinenden Verbandsmagazins „Sport in Hessen“ gehörte dazu.

Stets aktuell

Aktuelle Berichte über Präsidiumssitzungen und deren Ergebnisse, Interviews mit bedeutenden hessischen (Sport-)Politiker/innen, Berichte über Veranstaltungen der Sportorganisation – Rolf Lutz war ein Mann der Praxis. Dass er darüberhinaus noch gut fotografieren konnte und seine Fotos im eigenen Fotolabor entwickelte, rundet das Bild ab.

Öffentlichkeitsarbeit war für Rolf Lutz aber weit mehr als das Verfassen von Berichten für die Zeitschrift „Sport in Hessen“. Die Teilnahme des Sports am größten Fest der Hessen, dem „Hessentag“, war für ihn selbstverständlich. Hier verantwortete er viele Jahre lang als Mentor und Ideengeber die Präsentation des organisierten Sports.

Seminare zum Thema „Pressearbeit im Verein“, intensive Kontakte zum Hessischen Rundfunk, Repräsentant

des Landessportbundes in der Landesanstalt für Privaten Rundfunk (LPR) oder intensive Kontakte zu Hessens erstem privaten Radiosender „HitRadio FFH“ gehörten ebenfalls zu seinem „Portfolio“. Dass er zudem Mitinitiator der Gründung des „Bildungswerks des Hessischen Sports“, der heutigen Bildungsakademie war, muss der Vollständigkeit halber ebenfalls erwähnt werden.

Motor der Sportkreisfusion

Parallel zu seiner Arbeit im Präsidium des Landessportbundes engagierte sich Rolf Lutz intensiv auf Sportkreisebene. 1994 wurde er an die Spitze des Sportkreises Friedberg gewählt. Auf seine Initiative hin schlossen sich der Sportkreis Friedberg und der benachbarte Sportkreis Büdingen 2004 zum Sportkreis Wetterau zusammen. Dessen Vorsitz führte Rolf Lutz von 2004 bis 2008.

Neben all dem war die Liebe zur Sportgeschichte eine weitere Leidenschaft von Rolf Lutz. So baute er im Landessportbund Hessen ein umfassendes Sportarchiv auf, initiierte den „Arbeitskreis Sport und Geschichte“ und stellte viele Ausstellungen über bedeutende sportgeschichtliche Persönlichkeiten zusammen.

Zum 50-jährigen Jubiläum des Landessportbundes war er einer der maßgeblichen Autoren zweier im Kontext stehender Bücher.

Für seine vielfältigen Verdienste ernannte ihn der Landessportbund Hessen im Jahr 2006 zu seinem Ehrenmitglied.

Rolf Lutz hat den Sport in Hessen jahrzehntelang mitgestaltet und sein positives Bild in der Öffentlichkeit geprägt. Der Landessportbund Hessen hat Rolf Lutz viel zu verdanken.



O B E N
Rolf Lutz im Archiv des Landessportbundes Hessen, das er maßgeblich mit aufgebaut hatte.
Foto: Ralf Wächter

Ralf Wächter

Zurück zum Inhalt

Zwei Pioniere sagen Goodbye

Werner Schaefer und Eberhard Nixdorf trieben Leistungssportförderung maßgeblich voran

Fast 34 Jahre lang prägten Werner Schaefer und Eberhard Nixdorf den Olympiastützpunkt Hessen (OSPH). Ende März gingen die zwei dienstältesten Mitarbeiter in den Ruhestand. Bei einer großen Feier wurden die Pioniere der hessischen Leistungssportförderung im Juni offiziell verabschiedet. Im Jahr 1988, dem Jahr der Olympischen Sommerspiele in Seoul (Südkorea), traten die beiden ihren Dienst im OSPH an, der erst wenige Monate zuvor aus der Taufe gehoben worden war.

Zusammen bauten Schaefer (Bild links) als Leiter und Nixdorf (Bild rechts) als Trainingswissenschaftler über die Jahre ein etwa 20-köpfiges Team auf, das sich intensiv um die Belange von hessischen Leistungssportler/innen kümmert und viele auf ihrem Weg zu Olympischen Spielen erfolgreich begleitete. „Wir verabschieden zwei Kollegen, mit denen wir sehr gute Erinnerungen verbinden“, betonte Lutz Arndt, bis Ende Juni amtierender Vizepräsident Leistungssport beim Landessportbund Hessen (lsb h). Viele langjährige Kolleg/innen, Leistungssportler/innen und Politiker/innen wie etwa Hessens Innen- und Sportminister Peter Beuth waren Schaefers und Nixdorfs Einladung gefolgt, um sich für ihre Verdienste zu bedanken und in Erinnerungen zu schwelgen. Als Schaefer und Nixdorf zum OSPH kamen, steckte die Spitzensportförderung noch in den Kinderschuhen. Deutschlandweit entstanden Ende der 1980er-Jahre Stützpunkte, damit Athlet/innen im internationalen Vergleich konkurrenzfähiger wurden. Pionierarbeit war gefragt – genau das richtige für Schaefer und Nixdorf, die in den folgenden Jahrzehnten ihr Gestaltungstalent unter Beweis stellten.

Schaefer leitete die Überführung unter die Trägerschaft des lsb h im Jahr 1992 in die Wege, entwickelte zentrale Bereiche wie die Laufbahnberatung unermüdlich weiter und baute viele Netzwerke auf, von denen der hessische Spitzensport profitierte. Nixdorf widmete sich der Leistungsdiagnostik und der Frage, wie Athlet/innen ihre Bewegungsabläufe verbessern können. Er überzeugte mit fachlicher Expertise und Akribie und genoss auch international hohes Ansehen. Das Rampenlicht suchte Nixdorf aber nie. „Er war als Kollege beliebt, als Fachmann geschätzt und als Ratgeber gefragt“, unterstrich Arndt. „Eberhard hatte immer den Blick für das große Ganze“, ergänzte lsb h-Hauptgeschäftsführer Andreas Klages.

Daniel Seehuber



„Auf eine gute Nachbarschaft“

Dr. Rolf Müller blickt mit Philipp Lahm voraus auf Fußball-Europameisterschaft in zwei Jahren

Die Fußball-Europameisterschaft 2024 in Deutschland wirft ihre Schatten voraus – auch für den Landessportbund Hessen (lsb h). Der bis Ende Juni amtierende Präsident und neuer Ehrenpräsident Dr. Rolf Müller traf sich kürzlich mit Ex-Nationalspieler und Weltmeister Philipp Lahm, Chef des Organisationskomitees, nur wenige Meter entfernt in der Otto-Fleck-Schneise im Frankfurter Stadtwald.

Dort wird das Turnier geplant und organisiert. Die Funktionäre tauschten sich darüber aus, wie eine Zusammenarbeit aussehen kann und für welche Zwecke Räumlichkeiten in der Sportschule des lsb h während des Großereignisses genutzt werden könnten. „Auf eine gute Nachbarschaft“, sagte der langjährige hessische Sportchef. Nach 1988 wird die Europameisterschaft in zwei Jahren zum zweiten Mal in Deutschland stattfinden. Zwischen dem 14. Juni und 14. Juli 2024 messen sich die besten Nationalmannschaften des Kontinents in zehn Stadien – auch im Deutsche Bank Park in Frankfurt. „Wir sind stolz, dass dieses sportliche Großereignis vom Frankfurter Stadtwald aus organisiert wird und wir einen kleinen logistischen Beitrag dazu leisten können“, sagte Müller. *srd/Foto: lsb h*



Sechs Hessen nominiert

Sechs hessische Athlet/innen hat der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) in das deutsche Team für die 16. Auflage des European Youth Olympic Festivals (EYOF) berufen. Neben Judoka Helene Riegert (Judo Club Wiesbaden) und den Kunstturnern Jukka Ole Nissinen (Eintracht Frankfurt) und Daniel Mousichidis (TV 1894 Schwalbach) nehmen der Tennisspieler Tom Sickenberger (TC Bad Vilbel) sowie die Volleyballer Felix Hemmer (Volleyball Juniors Frankfurt) und Joscha Karl Kunstmann (ehem. Volleyball Juniors Frankfurt) am Multisport-Event vom 24. bis zum 30. Juli teil. Die Nominierungen für Handball und Basketball stehen noch aus. Im Rahmen des größten Multisport-Events für junge Athlet/innen aus Europa werden ca. 3.600 Sportler/innen und Offizielle in Banská Bystrica (Slowakei) erwartet. Das Jugend Team D wird in den Sportarten Badminton, Basketball, Handball, Judo, Kunstturnen, Leichtathletik, Radsport, Schwimmen, Tennis und Volleyball vertreten sein. Die neue Vizepräsidentin Leistungssport des Landessportbundes Hessen (lsb h), Annika Mehlhorn, sieht in dieser Veranstaltung eine gute Gelegenheit für die Nachwuchsathlet/innen, erste Erfahrungen in einem Multisport-Event zu sammeln und internationale Kontakte in der eigenen, aber auch in anderen Sportarten zu knüpfen. „Die völkerverständigende Kraft des Sports ist besonders in der aktuellen Zeit wichtiger denn je“, sagt Mehlhorn. Der Leiter des Olympiastützpunktes Hessen, Markus Kremin, beglückwünscht die nominierten hessischen Athlet/innen und wird ihnen die Daumen drücken: „Wichtiger als Medaillen sind aber die Erfahrungen, die Athlet/innen bei einem solchen Event sammeln können“, betont Kremin, der vor wenigen Monaten die Nachfolge von Werner Schaefer angetreten hat.

srd/bb

25 Millionen für Breitensport sind fix

25 Millionen Euro stellt der Deutsche Bundestag für den Breitensport bereit. Das Förderprogramm ist Teil eines 500-Millionen-Euro-Pakets zur Unterstützung des Sports, das der Haushaltsausschuss im Mai geschnürt hatte (wir berichteten). Ende Juni wurde das in Kooperation zwischen dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und dem Bundesministerium des Innern (BMI) erstellte Maßnahmenpaket freigegeben. Es soll dazu beitragen, dass Menschen nach monatelangen Corona-Einschränkungen wieder in Bewegung kommen. Und es soll dabei helfen, die pandemiebedingt entstandenen strukturellen Schäden im Breitensport zu beseitigen. Profitieren sollen deshalb vor allem die rund 90.000 Vereine in Deutschland, die während der Corona-Krise sehr gelitten haben und nun neue Mitglieder und ehrenamtliche Trainer/innen gewinnen wollen. Fünf Millionen Euro werden bis Ende 2023 für deren Aus- und Fortbildung zur Verfügung stehen. Für die Unterstützung der Vereine bei der Mitgliedergewinnung stehen 10,7 Millionen Euro bereit. Die restlichen rund neun Millionen Euro sind u. a. für niedrigschwellige Sportangebote und eine begleitende Werbekampagne vorgesehen.

srd

Sport im Freien: Neues DOSB-Projekt

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) unterstützt Vereine dabei, verstärkt Sportangebote im Freien anzubieten. „SPORTOUT: Sportvereine draußen stark machen – Gesunde Sportangebote nachhaltig in der Natur gestalten“ – so lautet der Name eines kürzlich gestarteten Projekts, das die Mitgliedergewinnung und -bindung in den Blick nimmt. Nutzungseinschränkungen von Sportstätten aufgrund der Corona-Pandemie, ein dringender Sanierungsbedarf oder ein unzureichendes Sportstättenangebot: Es gibt viele Gründe, warum Sportvereine Angebote im Freien anbieten müssen. Das Projekt soll dazu beitragen, Vereine fit für die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu machen und sie zu motivieren, Innovationen in den Bereichen der Angebots- und Mitgliederentwicklungen zu wagen – mit einem besonderen Schwerpunkt auf gesundheitsfördernden Angeboten im Freien. srd/DOSB

Heinz Zielinski wurde 75 Jahre

Seinen 75. Geburtstag hat vor Kurzem der langjährige Vizepräsident des Landessportbundes Hessen e.V., Prof. Dr. Heinz Zielinski, gefeiert.



Der Jubilar, der seit gut 25 Jahren an der Spitze des Sportkreises Gießen steht, engagiert sich ehrenamtlich auf vielen Feldern des Sports. So war der ehemalige Abteilungsleiter im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport Vorsitzender der Bildungsakademie im lsb h und arbeitet seit Langem im Vorstand der Sportstiftung Hessen mit.

Wer den agilen Funktionär näher kennt, weiß, dass der 75. Geburtstag für Heinz Zielinski kein Grund zum Rasten ist. Im Gegenteil. Wie verlautete, kann sich das Geburtstagskind nach seinem Rückzug aus dem lsb h-Präsidium durchaus ein Mehr an internationalem sportpolitischem Engagement vorstellen. RW

Zwei Medaillen für Anna Elendt

Die Schwimmerin Anna Elendt hat sich Ende Juni in starker Verfassung präsentiert und zwei Medaillen gewonnen. Zunächst beeindruckte die 20 Jahre alte Frankfurterin bei den Weltmeisterschaften in Budapest (Ungarn), als sie nach durchwachsenem Start über 100-Meter-Brust eine imposante Aufholjagd startete. Am Ende fehlten Elendt als Zweitplatzierte nur fünf Hundertstelsekunden zu Gold. Es war die erste Einzelmedaille einer deutschen Kurzstrecklerin über die 100-Meter-Distanz seit rund 13 Jahren. „Damit habe ich nicht gerechnet“, sagte Elendt nach ihrem Coup. Doch an eine größere Feier war in den Stunden danach nicht zu denken. Denn die deutsche Nachwuchshoffnung stieg direkt in den Flieger, um am letzten Tag der Deutschen Meisterschaften in Berlin erneut auf Medaillenjagd zu gehen. Dort gewann die Frankfurterin über 200-Meter-Brust die Goldmedaille.

srd

Zurück zum Inhalt

Der Pandemie getrotzt

Mitgliederversammlung der Bildungsakademie des Landessportbundes Hessen tagte / Erstmals Jahresabschluss mit roten Zahlen / Dennoch keine zusätzlichen Hilfen benötigt



LINKS

Vorstand und hauptamtliches Team der Bildungsakademie. Vorne von links:

Dr. Corinna Spannaus, Karen Zacharides, Ilka Kaiser, Svenja Flüeck, Claire Bargel, Anke Metz, Jörg Wulff, Frank Illing, Anke Schleppey-Anders, Günter Hrabe de Angelis, Verena Maschke, Viola Becker.

Hinten von links: Herbert Stündl, Ulrich Manthei, Ute Müller-Steck, Prof. Dr. Heinz Zielinski.

Foto: Nicole Camp/Lsb h

Am 13. Juni 2022 fand in der Sportschule des Landessportbundes Hessen die alljährliche Mitgliederversammlung der Bildungsakademie statt. Prof. Dr. Heinz Zielinski gab einen ausführlichen Bericht über die Arbeit des Vorstandes und der Geschäftsleitung der Bildungsakademie im vergangenen Geschäftsjahr.

Corona-bedingt war auch 2021 ein schwieriges Jahr, in dem lange nicht abzusehen war, wie sich die Geschäfte der Bildungsakademie entwickeln würden. Die erste Präsenz-Veranstaltung konnte erst wieder im Juni 2021 stattfinden. „Mit viel Mut und Engagement hat das gesamte Team der Bildungsakademie daran gearbeitet und zum Ende des Jahres ein Geschäftsergebnis mit einem kleinen Defizit erzielt und dies ohne zusätzliche finanzielle Mittel durch das Hessische Ministerium des Innern und für Sport“, lobte Prof. Dr. Heinz Zielinski.

Rund die Hälfte der Kurse ausgefallen

Anschließend unterlegt Ute Müller-Steck grafisch die Aussagen zu den Finanzdaten. Das Gesamtvolumen der Bildungsakademie lag im Jahr 2021 bei 1.543.599 Euro, die Erlöse bei 1.530.530 Euro. Damit schließt die Bildungsakademie zum ersten Mal den Haushalt mit einem geringen Defizit ab. Die Kosten verteilen sich überwiegend auf zwei große Blöcke: Personalkosten

mit 43 Prozent und reine Kurskosten mit 35 Prozent. Die Projektkosten sind deutlich gegenüber Vorjahr gesunken, da zwei Projekte nicht zustande kamen. Der Eigenanteil der Bildungsakademie ist in 2020 und 2021 mit 69 Prozent gleichgeblieben, ebenso der Zuschuss durch den Landessportbund Hessen, der bei 19 Prozent liegt.

Der Pandemie getrotzt

Trotz der Pandemie konnten von 924 geplanten Kursen 477 durchgeführt werden. Das entspricht einer Quote von 51,6 Prozent (in 2020 lag diese bei 36 Prozent). Die herausfordernden Arbeitsbedingungen führten wie bei vielen anderen Bildungsanbietern auch bei der Bildungsakademie zur Weiterentwicklung der Digitalisierung vor allem im Bereich der Kursdurchführung. Von den 477 durchgeführten Kursen wurden 158 Seminare online durchgeführt. Das entspricht einer Quote von 33 Prozent. Durch die digitalen Veranstaltungen hat die Bildungsakademie gegenüber dem Vorjahr knapp 1.000 Teilnehmer/innen mehr erreicht.

Neben der Planung und Umsetzung von reinen Online-Angeboten wurden Zeit und Ressourcen vermehrt bei der Konzeptionierung von Blended Learning-Formaten aufgewendet. Beim Blended Learning werden die beiden unterschiedlichen Lernformen (Präsenz- und Online-Lernen) so verzahnt und zu einer Einheit zusam-

mengeführt, dass es gelingt, die Vorteile der jeweiligen Lernform einzubringen und die Nachteile der jeweils anderen Lernform zu kompensieren. Im Idealfall beinhaltet Blended Learning sozusagen das „Beste aus beiden Welten“. So können z. B. unterschiedliche Lernniveaus oder Lerntypen in Präsenzphasen häufig nicht intensiv berücksichtigt werden. Beim Online-Lernen kann jeder Teilnehmende sein eigenes Tempo bestimmen. Durch interaktive Übungen kann die Transfer- und Behaltenswahrscheinlichkeit unterstützt werden. Spezifische Übungen, die einer Unterstützung durch den/die Übungsleiter/in bedürfen, können dagegen nicht elektronisch übertragen werden. Es bleibt unverzichtbar, praktische Tätigkeiten in der Präsenzphase erlebbar zu machen.

Blended Learning umgesetzt

Eine erste Umsetzung erfolgt im Projekt „Qualifizierung Bewegungstrainer/in für hochaltrige Menschen“. Hierbei handelt es sich um ein zweijähriges Projekt, das aus Mitteln des Landes Hessen im Rahmen des Weiterbildungspakts 2021-2025 finanziert wird. Die wichtigsten Ziele dieses Projektes sind die Digitalisierung in der Bildung voranzutreiben, die Gesundheitsförderung für hochaltrige Menschen zu etablieren und die digitale Teilhabe zu ermöglichen. Forderungen, die im Achten Altersbericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend deutlich formuliert sind.

Ein weiteres Projekt, das im Blended Learning-Format umgesetzt wird, ist die Qualifizierung Vorstand Finanzen, in der Vereinsvertreter/innen einen umfassenden Überblick zu allen Themen aus dem Bereich Finanzen und Steuern erhalten. Die Qualifizierung ist so nachgefragt, dass sie bereits ausgebucht ist.

Neben diesen inhaltlichen Zugewinnen hatte die Bildungsakademie ihrer Mitgliederversammlung auch eine neue Kollegin vorzustellen: Dr. Corinna Spannaus hat zum 1. Juni 2022 ihre Tätigkeit als Referentin im Bereich Gesundheit und Entspannung aufgenommen. Als erfahrene Mitarbeiterin in Projekten kannte sie die Bildungsakademie bereits im Vorfeld ihrer neuen Tätigkeit.

Revisoren: Keine Einwendungen

Die Wirtschaftsprüferin Dipl.-Kffr. Natascha Puckler musste ihre Teilnahme an der Mitgliederversammlung kurzfristig absagen. Wie im Testatsexemplar jedoch vermerkt, hat die Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt.

Die Revisoren der Bildungsakademie Olaf Hornig und Helmut Meister haben die Überprüfung in den Räumen der Bildungsakademie vorgenommen und attestieren der Bildungsakademie ebenfalls das ordnungsgemäße, wirtschaftliche Handeln.

Die Revisoren befürworten, dass die Zusammenarbeit mit den Außenstellen in Wetzlar und dem Hessischen

Turnverband im Berichtszeitraum in einer Kooperationsvereinbarung mündete. Beide Außenstellen führen zukünftig ihre Maßnahmen selbstständig durch. Somit besteht keine finanzielle Beteiligung oder Abhängigkeit mehr zwischen den Außenstellen und der Bildungsakademie.

Der Vorstand wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig entlastet. Jahresabschluss 2021 sowie Haushalts- und Stellenplan 2023 wurden vorgelegt und ohne Gegenstimme beschlossen.

Anschließend standen noch die turnusgemäßen Wahlen eines Revisors sowie dessen Vertreters an. Der Wahlgang führte zu folgenden Ergebnissen: Als Revisor wurde Roland Tölle (SK Kassel) einstimmig erneut bestätigt, als stellvertretender Revisor Wilfried Koch (SK Schwalm-Eder).

Bei der satzungsgemäßen Bestimmung des Wirtschaftsprüfers/der Wirtschaftsprüferin legte die Versammlung auf Vorschlag die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Atax Treuhand GmbH aus Frankfurt fest. Der Vorstand hatte sich nach 16 Jahren der Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Puckler für einen Wechsel ausgesprochen und Natascha Puckler noch einmal für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit bedankt.



LINKS

Verabschiedete sich aus dem Vorstand der Bildungsakademie:
Prof. Dr. Heinz Zielinski.
Foto: Claire Bargel

Weiterbildung vorantreiben

Prof. Dr. Zielinski bedankt sich bei allen Teilnehmenden für die konstruktive Sitzung und erklärt, dass dies seine letzte Mitgliederversammlung als Vorsitzender der Bildungsakademie sei. Im Dezember 2003 wurde er als Vorsitzender der Bildungsakademie gewählt, zuvor fungierte er zwei Jahre als stellvertretender Vorsitzender. Die Umsetzung von Zukunftsfragen der Weiterbildung hat er bei der Bildungsakademie in diesen gut 20 Jahren mit viel Engagement begleitet und zusammen mit dem gesamten Vorstand erfolgreich weiterentwickelt.

Ute Müller-Steck

Herzlichen Dank, Heinz Zielinski

Bildung als wesentliches Element im Sport positioniert – Vizepräsident Bildung und Personalentwicklung, Vorschule, Schule und Hochschule gibt Amt zurück

Er hat den Bildungsbereich im Landessportbund Hessen e.V. geprägt wie kaum ein anderer. Seit dem Jahr 2003 verantwortete Prof. Dr. Heinz Zielinski (Linden) als Vizepräsident im lsb h-Präsidium den Bereich Bildung und Personalentwicklung, Vorschule, Schule und Hochschule. Im Vorfeld des XXIX. Ordentlichen Sportbundtags des Landessportbundes Hessen in Wiesbaden hat Zielinski sein Amt zurückgegeben.

Weißer Haare, dunkelblauer Anzug, Sportschuhe, schneller Schritt: Wenn Prof. Dr. Heinz Zielinski während einer Veranstaltung ans Rednerpult trat, war ihm die Aufmerksamkeit sicher. Die präzisen Formulierungen und die stringenten und logischen Argumentationsketten seiner Reden zeugten von Sachverstand und intensiver Auseinandersetzung mit der jeweiligen Thematik. Dabei, und das ist hervorzuheben, gehört Zielinski nicht zu den Menschen, die unverrückbar an ihrer Meinung festhalten. Der Sache dienende Einwände nahm er gerne an, verwob sie mit den Ursprungsgedanken und generierte daraus die bestmögliche Lösung.

Wertschätzung und Respekt erfahren

Diese „Mischung“ war es, die Prof. Dr. Heinz Zielinski vielerorts hohe Wertschätzung und anerkennenden Respekt eingetragen hat. So in der Zusammenarbeit mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport oder dem Hessischen Kultusministerium. Beispiel Kultusministerium: Die Gespräche, die Zielinski während seiner Amtszeit mit Ministeriumsvertreter/innen bis hin zur Kultusministerin oder zum Kultusminister geführt hat, sind Legion. Dass es hierbei oft um das wichtige Thema Schulsport ging, liegt auf der Hand. Dabei wurde er nie müde zu betonen, wie positiv sich der regelmäßige Sport auf die Gesamtsituation der Schülerinnen und Schüler auswirkt. Verbesserte Konzentration, adäquates Sozialverhalten, bessere Motorik, eine höhere Motivation und eine positive Entwicklung der Persönlichkeit sind auszugswise einige der Aspekte, die Zielinski anführte.

Perspektiven entwickelt

In diesen Kontext fügt sich nahtlos das von ihm initiierte ZukunftsLABOR „Sport bewegt mehr“ ein. Gemeinsam mit Vertreter/innen des Hessischen Kultusministeriums und weiterer Expert/innen wurden hier Chancen, Möglichkeiten und Perspektiven des Schulsports erörtert.



Aber auch die für beide Seiten fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen war ein Thema, das Zielinski engagiert vorangetrieben hat. Die Kampagne „Sport bildet und bewegt in Schule und Verein“ (2017 – 2019) reihte sich, ebenso wie der Schulsportwettbewerb (2021) oder der „Kooperationspreis Sport und Bewegungskonzepte in den Zeiten von Corona“ in die Gesamthematik ein.

Dass seine Aufmerksamkeit bei all dem gleichzeitig der Weiterentwicklung des Bildungsbereichs im Landessportbund Hessen galt, ist selbstverständlich. Hier war er, gemeinsam mit dem Hauptamt, Ideengeber und Motor zugleich. So brachte er die Integration des „Blended Learning“, also die Kombination von Lerneinheiten in Präsenz mit E-Learning-Modulen, in die lsb h-Ausbildungen bereits vor Ausbruch der Coronapandemie auf den Weg. Und als Beispiel für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Übungsleiter/innen-Ausbildung ist im Gesamtkontext die Einführung der ÜL-Ausbildung B Fitness zu nennen.

Dies und vieles mehr hat Zielinski als lsb h-Vizepräsident und als Vorsitzender der lsb h-Bildungsakademie initiiert. Bildung im und durch den Sport noch tiefer zu verankern und damit perspektivischen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen, war sein Credo. Das setzte er mit strategischer, inhaltlicher und organisationsbezogener Kompetenz um. Dass er damit die Bildung im Sport in Hessen bundesweit herausragend positionierte, ergab sich nahezu von selbst.

Ralf Wächter/Dr. Frank Obst

O B E N

„Sport bildet und bewegt in Schule und Verein“ – die große Kampagne, die die Bildung im Sport auf unterschiedlichen Ebenen akzentuierte, gehörte zu Prof. Dr. Heinz Zielinskis (Mitte) Initiativen. Links Geschäftsleiter Dr. Frank Obst, (rechts) Roland Frischkorn (Vors. Sportkreis Frankfurt)

Fotos: Ralf Wächter



Gänsehautmomente

Zeitzeugen berichten im Rahmen des „Olympic Days“ 2022 über die Olympischen Spiele in München 1972

Sich in den Medien über ein Ereignis zu informieren ist die eine Sache, Zeitzeugen zuzuhören etwas ganz anderes. Emotional und tief bewegt waren die ganz persönlichen Berichte der Olympiateilnehmer/innen von 1972, Sylvia Schenk (Leichtathletik), Eberhard Gienger und Wolfgang Thüne (Turnen) beim „Olympic Day“ in der accadis Hochschule in Bad Homburg.

Sylvia Schenk berichtete sehr emotional aus der Sicht der schwärmerischen euphorischen Athletin von 1972 und als jetzt 70-jährige Frau. Schenk verarbeitet auch 50 Jahre danach noch die dramatischen Erlebnisse des Anschlags auf das israelische Olympiateam. Sie beschreibt eindrucksvoll die Gefühlswelt der Athleten. Trauer, gefühlte Mitschuld als Sportlerin der gastgebenden Nation und die Wut über das dilettantische Agieren der Sicherheitskräfte und Behörden. Ganz zu schweigen von der – man würde heute von Fake News sprechen – in München und der Welt verbreiteten Nachricht, alle Geiseln seien befreit – nur, um am kommenden Morgen zu erfahren, dass das genaue Gegenteil der Fall war: Alle elf Geiseln waren tot.

„Es waren heitere Spiele, bis zum 5. September, ab dann war alles anders, der Rest der Spiele war nur noch bedrückend. Auch das Thema Gleichstellung vor 50 Jahren sah sie kritisch: „Aus menschenrechtlicher Sicht war München eine Katastrophe, Frauen waren in lediglich acht Disziplinen vertreten.“

Sport verbindet – die EM als Chance zur Flucht

Über eine andere Facette der Olympischen Spiele 1972 – nicht minder bewegend – berichteten Eberhard Gienger und Wolfgang Thüne. Die beiden Turner und Konkurrenten aus der Bundesrepublik Deutschland und der DDR waren symbolisch für den Lagerkampf der Systeme. Politisch überfrachtet ging es vielen Funktionären in München vor allem darum, mehr Medaillen zu gewinnen als der Konkurrent von der jeweils anderen Seite des Eisernen Vorhangs.

Wolfgang Thüne zeigte deutlich die damalige Denkweise der politischen Führung in der DDR auf. „Das Hauptziel der DDR war es, in München die Überlegenheit ihres Systems zu demonstrieren. Die Sportler hatten zu funktionieren und Medaillen zu gewinnen.“ Zum Ende der Spiele war die Führung der DDR stolz darauf doppelt so viele Medaillen wie der Westen gewonnen zu haben. Umso schöner und menschlicher, dass die beiden Turner in der Folgezeit noch viel mehr verband. Eberhard Gienger half Wolfgang Thüne 1975 bei der



Europameisterschaft in Bern zur Flucht in die Bundesrepublik. Auch Gienger teilte die Erfahrung der damaligen Ereignisse: „Die ersten acht Tage waren heitere Spiele, so war es ja auch gedacht, ohne Zäune und viele Kontrollen. Mit dem Attentat wurde alles anders.“

Spiegelbild der politischen Situation

Olympische Spiele sind immer auch das Spiegelbild der aktuellen politischen Lage. München 1972 sollten heitere Spiele werden. Es waren die ersten Olympischen Spiele auf deutschem Boden nach den Spielen der Nationalsozialisten 1936. Es waren die zweiten Olympischen Spiele, in der die DDR und die Bundesrepublik mit getrennten Mannschaften antraten. Und es waren die Spiele des Schreckens – des palästinensischen Attentats auf die israelische Mannschaft.

In diesem Kontext diskutierten unter Moderation von Holger Kühner (SWR, Mainz) die Olympiateilnehmer/innen sowie Vertreter von Presse und Verbänden, die damals mit dabei waren. Dieter Kühnle (Presse), Klaus Schormann (Moderner Fünfkampf) und Rudolf Schmidt (Olympisches Jugendlager) vermittelten ihre je eigene Perspektive auf die Olympischen Spiele von 1972.

accadis/Michael Hoyer

O B E N

Berichteten von den Olympischen Spielen von 1972: Dieter Kühnle (Journalist), Eberhard Gienger (Teilnehmer, Turnen), Rudolf Schmidt, (Olympisches Jugendlager), Sylvia Schenk (Teilnehmerin, Leichtathletik), Klaus Schormann (Moderner Fünfkampf), Wolfgang Thüne (Teilnehmer, Turnen).

Foto: Michael Hoyer



Der **Olympic Day** markiert den Gründungstag des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) am 23. Juni 1894. Jedes Jahr beteiligen sich mehr als 100 Länder von allen fünf Kontinenten am Olympic Day und organisieren Sport-, Kultur- und Bildungsangebote für Menschen aller Altersgruppen. Der am 21. Juni 2022 an der accadis Hochschule veranstaltete „Olympic Day 2022“ ist ein Kooperationsprojekt der Deutschen Olympischen Akademie, des Landessportbundes Hessen, des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport und der accadis Hochschule Bad Homburg. Bereits zum zweiten Mal widmete er sich sportgeschichtlichen bzw. sportpolitischen Themen.

Klomet überzeugt Jury

Schwimmweltmeister ist „Eliteschüler des Jahres“ / Nachträgliche Ehrungen für Anna Elendt und Sophia Kleinherne / Carl-von-Weinberg-Schule darf sich „Eliteschule des Jahres“ nennen



Schwimmweltmeister Oliver Klomet von der SG Frankfurt darf sich seit kurzem „Eliteschüler des Jahres“ nennen. Zudem ist die Carl-von-Weinberg-Schule in Frankfurt nachträglich zur „Eliteschule des Jahres“ 2020 gekürt worden. Nachträglich geehrt wurden auch Vize-Schwimmweltmeisterin Anna Elendt (ebenfalls SG Frankfurt) und Fußballnationalspielerin Sophia Kleinherne (Eintracht Frankfurt) im Bereich Mannschaftssport. Die beiden hatten sich im Jahr 2020 durchgesetzt, pandemiebedingt konnten die Ehrungen aber erst vor kurzem in der Carl-von-Weinberg-Schule stattfinden. Die Auszeichnung zum „Eliteschüler des Jahres“ wird jährlich vom Olympiastützpunkt Hessen (OSPH) organisiert, für die nationale Auszeichnung zur „Eliteschule des Jahres“ ist der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) gemeinsam mit der Sparkassen-Finanzgruppe verantwortlich.

„Ohne besondere Schulen keine Chance“

Maßgeblich beteiligt an der Förderung der Eliteschulen ist die Sparkassen-Finanzgruppe, für die Dr. Sven Matthiesen als Vorstandsmitglied der Frankfurter Sparkasse vor Ort war. Dirk Schimmelpfennig, Vorstand

Leistungssport beim DOSB, dankte Matthiesen für die engagierte Partnerschaft und hob hervor: „Ohne besondere Schulen, die die hohen Anforderungen des Leistungssports in Verbindung mit der Schulkarriere umsetzen wollen und können, haben wir in zahlreichen Sportarten keine Chance, systematisch die Weltspitze zu erreichen.“ Die neue Präsidentin des Landessportbundes Hessen (lsb h), Juliane Kuhlmann, lobte die jungen Athlet/innen, die sich in den vergangenen Jahren schrittweise in Richtung Weltspitze entwickelt haben. „Leistungssport und Schule unter einen Hut zu bekommen ist nicht leicht. Neben Talent muss man viel Disziplin, Zielstrebigkeit und Willen mitbringen, was die Nachwuchssportler/innen Tag für Tag zeigen.“

Begleitung in Weltspitze, gute Schulbildung

Wichtig seien aber auch optimale Rahmenbedingungen, die die Carl-von-Weinberg-Schule, der OSPH und das ihm zugehörige Sportinternat im Verbund als „Eliteschule des Sports“ ermöglichen. „Seit vielen Jahren gelingt es allen Beteiligten sehr erfolgreich, Talente einerseits auf ihrem Weg in die Weltspitze zu begleiten und ihnen andererseits eine gute Schulbildung zu bie-

O B E N

Oliver Klomet präsentiert stolz seine Urkunde. Juliane Kuhlmann (Präsidentin des Landessportbundes Hessen) und Dr. Sven Matthiesen (Vorstandsmitglied der Frankfurter Sparkasse) gratulieren dem Schwimmweltmeister zur Auszeichnung als „Eliteschüler des Jahres“.

Foto: Tobias Becker

ten“, betonte Kuhlmann, die sich sehr angetan von der Arbeit der Carl-von-Weinberg-Schule zeigte: „Die Schule hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die Rahmenbedingungen für eine Duale Karriere systematisch weiterentwickelt wurden.“ Kuhlmann hob diesbezüglich die Einführung der Schulzeitstreckung und den Ausbau des Vormittagstrainings beispielhaft hervor.

Schulleiterin Carolin Kubbe lobte die gute Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Institutionen: „Wir haben ein Modell aufgebaut, das national sehr hohes Ansehen genießt“, unterstrich Kubbe. „Die Auszeichnung ist eine Bestätigung für die erfolgreiche Arbeit.“ Der Staatssekretär im Hessischen Kultusministerium (HKM), Dr. Manuel Lösel, hob indes den Sport als zentralen Bestandteil des gesellschaftlichen Zusammenlebens hervor. „Das gilt sowohl für den Spitzen- und Nachwuchsleistungssport als auch für den Breiten- und den Schulsport. Erfolge wie die von Oliver Klemet, Anna Elendt und Sophia Kleinherne fördern das Ansehen Hessens in der Welt und zeigen, was man mit Talent und unbedingtem Siegeswillen erreichen kann“, so Lösel.

Klemet und Elendt sorgen für Furore

Die geehrten Athlet/innen können auf große Erfolge zurückblicken. Schwimmer Oliver Klemet gewann vor wenigen Tagen bei den Weltmeisterschaften in Budapest (Ungarn) Gold mit der Freiwasser-Staffel. Zuvor war der frischgebackene Abiturient bei den Jugendeuropameisterschaften zweimal Zweiter geworden – über zehn Kilometer im Freiwasser und mit der Staffel. Die nachträglich ausgezeichnete Anna Elendt sorgte ebenfalls bei den Schwimmweltmeisterschaften für Aufsehen, als sie Silber über 100-Meter-Brust gewann. Zum Zeitpunkt der Jury-Entscheidung hielt sie bereits mehrere deutsche Rekorde und hatte die pandemiebedingt verschobenen Olympischen Spiele in Tokio (Japan) vor Augen, an denen sie im vergangenen Jahr kurz nach bestandenerm Abitur teilnahm. Fußballerin Sophia Kleinherne indes hatte sich in den Kreis der deutschen



Nationalmannschaft gespielt, als die Wahl der Jury im Jahr 2020 auf sie fiel. Heute ist sie Leistungsträgerin beim Bundesligisten Eintracht Frankfurt. Aufgrund ihrer Teilnahme an der Europameisterschaft in England konnte Kleinherne nicht an der Ehrung teilnehmen.

10.000 Euro für Carl-von-Weinberg-Schule

Eine besondere Auszeichnung erhielt auch die Carl-von-Weinberg-Schule, die eine von 43 Eliteschulen des Sports in Deutschland ist. Dr. Sven Matthiesen von der Frankfurter Sparkasse überreichte den Preis – einen Scheck in Höhe von 10.000 Euro. Der OSPH hatte sie der Jury angesichts vieler, erfreulicher Entwicklungen in jüngerer Vergangenheit als „Eliteschule des Jahres“ 2020 vorgeschlagen. Hierzu zählen nicht nur herausragende Erfolge von Sportler/innen, sondern auch zukunftsweisende Innovationen im strukturellen Bereich – etwa ein Lernkonzept mit dem Fokus auf selbstgesteuertes Lernen, das mit dem HKM abgestimmt wurde. Ebenfalls innovativ ist ein pädagogisches Präventionskonzept zu Gewalt und Doping, das die Schule zusammen mit dem Sportinternat erarbeitete.

Daniel Seehuber

O B E N

Gut besucht: Zahlreiche geladene Gäste wollten sich die Ehrungen in der Carl-von-Weinberg-Schule nicht entgehen lassen.

Foto: Tobias Becker

U N T E N

Dr. Sven Matthiesen (Vorstandsmitglied der Frankfurter Sparkasse, 2. von links) überreichte einen Scheck in Höhe von 10.000 Euro an die Carl-von-Weinberg-Schule, den Schulleiterin Carolin Kubbe entgegennahm. Links im Bild: Dr. Sven Baumgarten (Projektleiter Duale Karriere beim Deutschen Olympischen Sportbund). Rechts im Bild: Markus Kremin (Leiter des Olympiastützpunktes Hessen).

Foto: Tobias Becker





Botschafter/innen des Ehrenamtes

Sportminister Peter Beuth hat in Wiesbaden das Dr. Horst Schmidt-Jugendsport-Stipendium verliehen

Sportminister Peter Beuth hat in Wiesbaden das Dr. Horst Schmidt-Jugendsport-Stipendium an fünf Sportlerinnen und Sportler verliehen. Die Stipendien sind mit jeweils 2.000 Euro dotiert und gehen an junge Ehrenamtliche, die noch im Studium oder in der Ausbildung sind und sich über ihren Sportvereinen für das Allgemeinwohl einsetzen.

„Mit dem Dr. Horst Schmidt-Stipendium würdigen und stärken wir das ehrenamtliche Engagement junger Menschen im hessischen Sport, die sich mit tollen Ideen und großem Einsatz herausragend für das Allgemeinwohl engagieren. Unsere Stipendiaten übernehmen als Übungsleiter, Trainer oder auch im Vorstand Verantwortung für den Nachwuchs und begleiten diesen oft über viele Jahre innerhalb ihres Vereins. Dabei vermitteln sie noch viel mehr als Fitness und sportliche Fertigkeiten. Sie vermitteln jungen Menschen von Kindesbeinen an Werte wie Fairness, Toleranz, Teamgeist, Respekt und soziales Miteinander.“

Der Nachwuchs im Ehrenamt ist von unschätzbarem Wert für den Sport und unsere Gesellschaft. Wenn junge Menschen sich derart engagieren, hat dies eine Leuchtturmfunktion und ist tolles Zeichen für die Zukunft des Sports in Hessen“, so Sportminister Peter Beuth.

Das Dr. Horst-Schmidt-Stipendium erinnert an den ehemaligen Hessischen Sozialminister Dr. Horst Schmidt, der von 1969 bis zu seinem tragischen Unfalltod im Oktober 1976 dem hessischen Kabinett angehörte. Das Förderprogramm hat einen festen Platz in der Sportförderpolitik der Hessischen Landesregierung und ist Teil einer Anerkennungskultur für ehrenamtlich aktive junge Frauen und Männer.

David Delp ist seit neun Jahren in verschiedenen Sportvereinen und Verbänden ehrenamtlich aktiv. Bei der TSG Groß-Biebrau startete er mit dem Bundesfreiwilligendienst als Übungsleiter im Kindersport und engagierte sich zusätzlich für die Social-Media-Kanäle der Biebrauer Falken sowie als Hallensprecher. Seit April 2019 ist er Verbandsjugendwart beim Hessischen Handball-Verband. Dabei hat er unter anderem den Podcast „Balltäglich“ und die Beachhandball Turnierserie „HHV Beach-Series“, ins Leben gerufen. Bei der „HHV Beach-Series“ haben in 2021 mehr als 130 Mannschaften und über 1.000 Jugendliche teilgenommen. Zusätzlich ist er im so genannten „Perspektiv-Team“ der Jugendsprecherinnen und Jugendsprecher des Deutschen Handballbunds. Er absolviert derzeit ein Duales Studium im Bereich Sportbusiness Management an der IST Düsseldorf.

Laura Heckmann ist seit 2017 im Vorstand der Sportjugend Werra-Meißner ehrenamtlich engagiert. Zunächst füllte sie dabei das Amt der Beisitzerin aus, vollzog dann den Schritt zur Jugendsprecherin und ist seit 2021 die Jugendwartin im Sportkreis Werra-Meißner. Neben der Organisation von Skifreizeiten mit den weiteren nordhessischen Sportjugenden war sie auf verschiedenen Ebenen engagiert um Kindern und Jugendlichen die Vielfalt des Sports durch den Sportpass zu vermitteln und erlebbar zu machen. Sie ist seit dem Jahr 2000 passionierte Handballerin und gibt ihr Wissen seit 2015 als Trainerin in den Jugendmannschaften des SV Reichensachsen weiter. Auch im Inklusionssport ist sie durch ihr Engagement bei den Werraland Lebenswelten aktiv und hat sich unter anderem bei 1. Unified Sportfest in Eschwege sowie bei der erfolgreichen Bewerbung des Werra-Meißner Kreises als Host-Town zu den Special Olympics Weltspielen besonders

O B E N

Engagement mit Herzblut (von links): Sportminister Peter Beuth, David Delp, Stina Knittel, Laura Heckmann, Christian Will, Malin Hoster (Vorsitzende der Sportjugend Hessen) und die Präsidentin des lsb h, Juliane Kuhlmann.

Foto: Jörg Halisch

eingesetzt. Zurzeit studiert Laura Heckmann berufsbegeleitend im Weiterbildungsmasterstudiengang „Sport, Bewegung und Ernährung“ an der Sporthochschule in Köln.

Hendrik Holzhauer war ein höchst erfolgreicher Sportler, der zu seinem Höhepunkt an zwei Jugend-Europameisterschaften im Orientierungslauf teilgenommen hat, bevor er zunehmend in die ehrenamtliche Vorstandsarbeit im OSC-Kassel eingebunden wurde und schnell die Organisation von Wettkämpfen, Veranstaltungen und Training übernahm. Seit dem Jahr 2019 ist Hendrik Holzhauer der 2. Vorsitzende des OSC-Kassel. Er organisiert Wettkämpfe, wie zum Beispiel Jugend Trainiert für Olympia & Jugend trainiert für Paralympics. Darüber hinaus unterstützt er Lehrerinnen und Lehrer bei der Durchführung von Orientierungslauf-Angeboten. Im Jahr 2021 fanden so Wettbewerbe im Schulsport mit insgesamt über 600 teilnehmenden Schülerinnen und Schüler statt. Im Rahmen der Modellregion Kassel: „Ein bewegtes Kassel für ALLE“ bietet er Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer an und engagierte sich beim Aufbau des Inklusionsprojekts „Orientierungslauf für Alle in der Karlsaue“. Zurzeit studiert Hendrik Holzhauer an der Universität Marburg Bewegungs- und Sportwissenschaften.

Stina Knittel ist seit ihrem dritten Lebensjahr im Wildwasser-Kanurennsport unterwegs. Bereits im Alter von 15 Jahren entschloss sie sich dazu ihre Leidenschaft im Training der Acht- bis Zwölfjährigen weiterzugeben. Im Zuge ihrer Teilnahme am Näher-Dran-Projekt der Sportjugend Hessen verlagerte sie Ihren Schwerpunkt in den Inklusionsbereich und unterstützt beim regelmäßigen Training und bei Schnupperveranstaltungen. Dazu ist sie seit dem Jahr 2018 im Vorstand des Kanu-Club-Fulda zunächst als Sportwartin tätig, wobei sie die Organisation der Rennplanung verantwortet. Mittlerweile ist sie als Kassiererin für die Finanzen des Vereins verantwortlich. Parallel zu ihrem Engagement im Verein ist auch im Sportkreis Fulda-Hünfeld als Jugendwartin tätig. Im Januar 2020 schloss sie ihre kaufmännische Ausbildung ab und befindet sich derzeit in einem Dualen Studium der Betriebswirtschaftslehre.

Christian Will ist bei der Sportjugend Hessen ehrenamtlich tätig. Seit frühen Kindheitsjahren ist er Mitglied im Turnverein TV Jahn 1907 Wetzlar/Hermannstein. Mit 14 Jahren sammelte er erste Erfahrungen im Ehrenamt als Helfer bei der Turngruppe für Kinder und absolvierte später die Ausbildung zum Übungsleiter für Kinder und Jugendliche im Breitensport (C-Lizenz) bei der Sportjugend Hessen und ist bis heute als Übungsleiter engagiert. Neben dem ehrenamtlichen Engagement im Verein ist er als so genannter Teamer auf Jugendreisen für die Sportjugend Hessen aktiv. Von 2015 bis heute nahm er an mehr als 20 Jugendreisen und Bildungscamps für die Sportjugend Hessen teil, wobei er sich hier im engen Austausch mit den Schulsozialarbeiter/innen zusätzlich engagiert. Zurzeit studiert Christian Will an der Justus-Liebig-Universität Gießen das Lehramt in den Bereichen Mathematik und Politik und Wirtschaft.

HMdIS

Junges Engagement belohnt

Pierre-de-Coubertin-Medaille 2022 verliehen



Wie schon in den vergangenen Jahren wurden auch in diesem Frühsommer Schüler/innen aller Abschlussjahrgänge mit dem Schulsportpreis des Landessportbundes Hessen geehrt. Erfreulich war, dass dies dank des Engagements der Verantwortlichen der jeweiligen Schulen und Sportvereinen trotz der Corona-Einschränkungen möglich war. Die Vergabe des Preises ist gerade in diesen Zeiten ein besonderes Zeichen, in denen das Bewegungsleben an vielen Schulen stark eingeschränkt wurde und erst allmählich wieder ins Rollen kommt.

Die Ehre gilt auch in diesem Jahr den prämierten Schüler/innen, ganz zur Freude der vier Ausrichter der Auszeichnung, neben dem Landessportbund und der Sportjugend Hessen, das Hessische Kultusministerium und das Internationale Coubertin-Komitee.

Die Prämierten wurden von den Schulen selbst vorgeschlagen. Der Schulsportpreis besteht aus einer Medaille und einer Urkunde. Diese wurden im feierlichen Rahmen an den Schulen übergeben. Damit soll die besondere Bedeutung des Schulsports gewürdigt werden. Der hessische Preis für Abiturienten/innen ist nach dem französischen Sportpädagogen und Gründer der Olympischen Bewegung der Neuzeit, Pierre de Coubertin (1863 – 1937) benannt. Damit soll herausragendes sportliches wie soziales Engagement von jungen Menschen gewürdigt werden. Das Internationale Coubertin-Komitee und der Vertreter der Familie haben die Idee und die Vergabekriterien ausdrücklich begrüßt. Mit der Namensgebung der Auszeichnung sollen die der olympischen Idee innewohnenden sportpädagogischen Werte wie ganzheitliche Bildung, Fair Play, persönliche Vervollkommnung über die sportliche Leistung und soziales Verhalten für den Schulsport herausgestellt und gewürdigt werden.

Niklas Poellath/SM

Sporthelfer/innen: Jetzt auch in Hessen

Wichtige Bindeglieder zwischen Schule und Verein / Ausbildung gestartet / Vorbild Nordrhein-Westfalen

Junge Schüler/innen organisieren den Pausensport, helfen bei Bundesjugendspielen und Sportfesten, unterstützen Angebote im Sportunterricht oder sind wichtige Helferinnen und Helfer beim Vereinssport. Was schon seit einigen Jahren von hessischen Fachverbänden ausgebildete Schülermentor/innen machen, wird nun durch ein breites neues Programm ergänzt. So genannte Sporthelfer/innen unterstützen – nach nordrheinwestfälischem Vorbild – jetzt auch an Hessens Schulen und in Hessens Vereinen.

Mit dem neuen Programm erhalten interessierte 13- bis 17-jährige Schüler/innen direkt an ihrer Schule eine sportartübergreifende Ausbildung von mindestens 30 Lerneinheiten durch ihre eigenen Sportlehrkräfte. Diese wiederum werden in einer vierteiligen Qualifizierungsmaßnahme im Gesamtumfang von 18 Lerneinheiten auf die Sporthelfer/innen-Ausbildung vorbereitet.

Vielfältige Unterrichtsmaterialien

Dabei wird den Lehrkräften eine vielfältige Sammlung von Unterrichtsmaterialien vermittelt, auf deren Grundlage sie eigenständig die Ausbildung der Jugendlichen durchführen können. Ob die Lehrkräfte das in einem regelmäßigen Wahlpflichtkurs, in einer Projektwoche bzw. in einem Kompaktkurs, an verschiedenen Wochenenden oder anders organisieren, bleibt ihnen überlassen. Zusätzlich ist die Einbindung der örtlichen, mit der Schule kooperierenden Sportvereine vorgesehen. Haben die Schülerinnen und Schüler die Ausbildung erfolgreich absolviert, erhalten sie von der Sportjugend Hessen das Sporthelferinnen- bzw. Sporthelfer-Zertifikat. Dann können sie ihre ersten Sporthelfer/innen-Schritte in der Schule oder im Verein beginnen, unterstützt und begleitet von ihren Sportlehrkräften oder Vereins-Trainerinnen und -Trainern.

Erfolgreiches Vorbild aus NRW

Die Sportjugend Nordrhein-Westfalen hat diese Idee zusammen mit den dortigen Schulbehörden vor knapp zwanzig Jahren erstmals umgesetzt. Seit 2001 wurden dort mehr als 80.000 Sporthelfer/innen ausgebildet. Die Sportjugend Hessen hat nach intensiver Vorarbeit und mit den guten Kontakten zu ihrer Partnerorganisation in NRW das Programm nun in angepasster Form



auf Hessen übertragen. Dank der zahlreichen Erfahrungen der Sportjugend NRW und mithilfe von umfangreichen Materialien, die sie zur Verfügung stellen, kann Hessen optimal vorbereitet starten.

Dreieckskooperation gestartet

Das Hessische Kultusministerium (HKM) und die Zentralstelle für Schulsport und Bewegungsförderung (ZFS) sind von den mit dem Programm verbundenen Chancen überzeugt. Deshalb haben sie bereits im vergangenen Jahr eine Dreieckskooperation zwischen dem HKM sowie den Sportjugenden aus Hessen und NRW geschlossen. Die ZFS verantwortet die Sportlehrkräfte-Qualifizierungen, bereitet das Schulungsmaterial auf, entwickelt Praxiskarten für die Sporthelfer/innen und pflegt das Netzwerk der Lehrkräfte. Die Sportjugend Hessen bringt sich in die Qualifizierungen ein, verwaltet die Daten der ausgebildeten Sporthelfer/innen, vergibt die Zertifikate und organisiert die Bereitstellung von T-Shirt-Druckvorlagen.

Ein Team aus ZFS- und Sportjugend-Kolleg/innen hat mit viel Einsatz die Materialien für die Lehrkräfte-Qualifizierung und die Schüler/innen-Ausbildungen auf Hessen angepasst. Eine erste Pilotmaßnahme für zehn Sportlehrkräfte erfolgte bereits im Sommer 2021, eine weitere mit 20 Teilnehmenden ist in diesem Mai abgeschlossen worden. Bisher finden die Qualifizierungen noch im Online-Format statt. Der Wechsel in das Präsenzformat ist geplant. Erste Ausbildungen von Schüler/innen haben bereits an acht Schulen stattgefunden, so dass noch in diesem Schuljahr voraussichtlich

O B E N

In Nordrhein-Westfalen hat sich das Konzept der „Sporthelfer/innen“ bewährt. In Hessen haben die ersten Ausbildungen dazu begonnen.

Foto: Andrea Bowinkelmann



Zurück zum Inhalt

50 hessische Sporthelfer/innen ihre Zertifikate erhalten können. Auf Grundlage dieser Erfahrungen wird es weitere Ausbildungen geben.

Persönliche Impulse und langfristige Bindung

Der Nutzen des Programms ist vielfältig. In erster Linie sind die beteiligten jungen Menschen die Profiteure. Sie erhalten erste Grundlagen als „Nachwuchs-Übungsleiter/innen“ zu Themen wie Planung, Organisation und Durchführung von Angeboten und Veranstaltungen. Sie lernen Bewegungs- und Sportangebote zu reflektieren, üben den Rollenwechsel vom Lernenden zum Anleitenden. Unter Begleitung können sie viele Erfahrungen im eigenverantwortlichen Handeln sammeln, sich aktiv am Schulleben beteiligen und es sport- und bewegungsorientiert mitgestalten. Außerdem fördert das Projekt die persönliche Entwicklung und bietet Orientierung für die Schulzeit und die berufliche Zukunft. Zusätzlich können die Sporthelfer/innen zu „Brückenbauern“ zwischen Schule und Verein vor Ort werden.

Schulen stärken ihr Profil

Die Schulen wiederum stärken durch die vielen motivierten und fleißigen Helfer/innen ihr Profil und stehen somit für ein bewegtes Schulleben. Der organisierte Sport gewinnt motivierte Engagierte, die sich für den Sport aktiv einsetzen und den Nachwuchs in den Sportvereinen sichern. Erfahrungsberichte aus NRW zeigen, dass viele der heute dort tätigen Sportlehrkräfte, Übungsleiter/innen, Sportwissenschaftler/innen oder Mitarbeitende der Behörden ihre ersten Impulse durch das SH-Programm erhalten haben.

Das frühzeitige Ausbilden von jungen Menschen ist hier also ein wichtiger Ansatz, auch um die jungen Menschen langfristig im Sportbereich zu binden. Deswegen erarbeiten ZFS und Sportjugend gemeinsam für Hessen weitere Maßnahmen, wie die jungen Menschen sich fortbilden und entwickeln können. Das umfasst Netzwerktreffen, Aufbaulehrgänge, Informationsplattformen und manches mehr. Dafür wird auch die Zusammenarbeit mit den hessischen Sportkreisen und Fachverbänden angestrebt, um den Einsatzbereich der Sporthelfer/innen zu erweitern und sich bei der Anrechnung für weitere Lizenz-Ausbildungen abzustimmen.

Stephan Schulz-Algie/Sabine Mischnat



Weitere Informationen:

Die jährlichen Qualifizierungs-Termine finden interessierte Sportlehrkräfte der Sekundarstufen I und II und von Förderschulen, Übungsleiter/innen mit einer Trainerlizenz sowie Lehrkräfte mit ÜL-Lizenz auf der ZFS-Homepage unter: https://zfs.bildung.hessen.de/sporthelf_quali
Informationen auch zu den weiteren geplanten Aktivitäten gibt es unter www.sportjugend-hessen.de

Kontakt: sporthelfer@sportjugend-hessen.de

Abenteuer auf vier Rädern

Adventure Cube ergänzt die Mobilflotte der Sportjugend Hessen



Die Sportjugend Hessen hat ein neues Angebot. Die bereits bestehende Flotte der Sportsfun-Mobile wird jetzt durch ein ganz besonderes Fahrzeug ergänzt, den Adventure-Cube. Mit dem Adventure-Cube soll die Partizipation von Jugendlichen am Vereinsleben noch mehr in den Mittelpunkt rücken. Dieser Cube, ein eigens umgebauter Kastenwagen, hat zusätzlich erlebnisreiche Trendsportarten mit an Bord.

Außerdem kann auf am Wagen montierten Boulder-Elementen geklettert oder mit Stuntscootern gesprungen und getrickst werden. Auch trendige Ballsportarten wie Spikeball werden angeboten. Zwischen all diesen Aktiv-Angeboten kann in einer Chill-Out Area nicht nur entspannt werden, sondern damit soll auch ein besonderer Treffpunkt für junge Menschen geschaffen werden. Hier können sie sich über Möglichkeiten von Partizipation am Vereinsleben austauschen, ihre Wünsche äußern und vor Ort festhalten. Wer will, kann es sich dabei auf Liegestühlen bequem machen.

Tim Döring, zuständiger Referatsleiter bei der Sportjugend Hessen, sieht den Adventure-Cube nach den ersten Probeeinsätzen auf Erfolgskurs: „Es ist schön, zu sehen, wie die Jugendlichen hier einen Ort haben, an dem sie zusammenkommen, coole trendige Bewegungsangebote ausprobieren und ihre Zeit selbst gestalten können. Auch die Vereine profitieren davon, denn sie haben die Chance sich mit den Jugendlichen in entspannter und lockerer Atmosphäre auszutauschen.“

Sabine Mischnat/Niklas Poellath



Weitere Informationen: Das neue Mobil kann ab August von interessierten Vereinen gebucht werden unter: www.sportjugend-hessen.de/sportsfun-mobile/

Für mehr Menschlichkeit und besseres Miteinander

Zahlreiche Sport-Coaches unterstützen dank Landesprogramm „Sport integriert Hessen“

Auch für Flüchtlingskinder bedeutet Ferienzeit freie Zeit. Die Dietzenbacher Sport-Coaches Ralf Schmidt und Afaf Mengler hatten verschiedene Ideen, um den Kindern, deren Familien wenig Geld zur Verfügung haben, eine Freude zu machen. Mit Unterstützung der Stabsstelle Integration der Stadt stellten sie in den Osterferien mit dem Motto „Gemeinsam aktiv in den Ferien – wir bewegen uns“ ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine. Highlight für viele der sieben- bis 17-Jährigen war der Besuch eines Reiterhofs. Hier entdeckten sie, warum Menschen sagen, das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde. „Vorführpferd“ Hansi, ein erfahrenes altgedientes Süddeutsches Kaltblut, ließ sich auch von 25 Kindern nicht aus der Ruhe bringen.

Das Aktivangebot war ein voller Erfolg. „Es ist wichtig, dass die Kinder einmal Zeit nur für sich haben und sich selbst spüren können“, weiß Sport-Coach Schmidt. Und seine Tandem-Partnerin Mengler ergänzt: „Viele leben zu Hause sehr beengt zusammen und genießen hier den Freiraum.“ Diese gefühlte Freiheit nutzten die Kinder auch bei den weiteren Programmpunkten der Aktivwoche, u. a. beim Zirkusbesuch, bei einem Fußballcamp für Mädchen oder beim Boxprojekt Dietzenbach, welches mehrfach für seinen integrativen Ansatz ausgezeichnet worden ist.

Momente von Freiheit und Zugehörigkeit

Auch in den Gemeinschaftsunterkünften der Großgemeinde Ehrenberg in der Rhön, wo mehr als 140 Migrant/innen leben, ist Abwechslung willkommen. Sport-Coach Bernhard Vey und sein Tandempartner Reza Jafari haben viele Initiativen gestartet, und die Menschen in ihrer Vielfalt miteinander in Bewegung zu bringen. In den fünf Ortsteilen ist in den letzten Jahren u. a. eine Tischtennis-Gruppe entstanden, es gibt das Fußballteam „Ehrenberg International“, eine Frauen-Aktiv-Gruppe und die Sportgruppe „Mig-Kids“. Neben Sport werden regelmäßig Wanderungen und Spielenachmittage angeboten.

Die Ereignisse in der Ukraine erinnerten viele Migranten an ihr eigenes Schicksal, und so entstand mit den beiden Sport-Coaches die Idee, gegen diesen Angriff ein Zeichen zu setzen. Spontan gestalteten sie mit zahlreichen Teilnehmenden mehrere Plakate, um ihre Solidarität mit dem ukrainischen Volk zu bekunden. Zu



ihnen gehörte auch Imran aus dem Irak, der im Ortsteil Wüstensachsen lebt: „Eine wunderbare Aktion. Hier konnten wir ein wenig Dankbarkeit zeigen für die Unterstützung, die wir hier erhielten und für ein Leben in Frieden und Freiheit.“

Mehr als 320 Sport-Coaches

Beispiele, die dank Landesprogramm „Sport integriert Hessen“ auf die Beine gestellt werden können. Das gemeinsame Programm des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport und der Sportjugend Hessen fördert Aktivitäten, die Geflüchteten, Migranten und sozial Benachteiligten zugutekommen. Im Mittelpunkt steht weiterhin das Engagement der Sport-Coaches, die vor Ort Sportvereine und Sportinteressente der Zielgruppe zusammenbringen und Aktivitäten koordinieren. 2022 nehmen mehr als 200 hessische Kommunen am Programm teil und über 320 Sport-Coaches sind größtenteils ehrenamtlich aktiv. In Ehrenberg in der Rhön bemühen sich die Coaches gerade für die Flüchtlingskinder auch in den kommenden Sommerferien etwas Programm auf die Beine zu stellen.

Volker Rehm/Sabine Mischnat

O B E N

Entspannte Zeit für die Frauen-Aktiv-Gruppe in Ehrenberg.

Foto: Reza Jafari

Sommer, Sonne, Edersee

Engagierte in der heutigen Zeit an einem Ort zusammenbringen / Neues Format für junge Engagierte erfolgreich

Engagierte aus Sportkreis- und Fachverbandsjugenden, dem Juniorteam sowie Teamende, Vorstandsmitglieder und Hauptamtliche der Sportjugend Hessen kamen am ersten Juliwochenende im Sport-, Natur- und Erlebniscamp am Edersee zusammen. Dieses neue Veranstaltungsformat sollte vor allem eins erreichen: eine gemeinsame Zeit mit viel Raum für Sport, Ideen, Netzwerk und dem Kennenlernen der unterschiedlichen Möglichkeiten, sich im Sport in Hessen zu engagieren.

Neu ist die Zusammenführung der verschiedenen Menschen, die sich engagieren. Teamende und Sportkreisjugenden, Fachverbandsjugenden und Juniorteam hatten erstmals die Möglichkeit, an einem Wochenende die Vielfalt der Sportjugend Hessen zu erleben. Dabei gab es neben den Workshops wie einer Fackelkanutour, Bogenschießen, einem Workshop zum Thema Nachhaltigkeit oder einer Teamchallenge auch viel Zeit für die Teams aus den einzelnen Bereichen selbst.

Die Sportjugend Hessen wollte mit diesem Wochenende Danke sagen für das vielfältige Engagement in den verschiedenen Feldern – besonders in Zeiten von Corona. Es hat sich gezeigt, dass viel Engagement in den letzten beiden Jahren weggebrochen ist. Genau deshalb braucht es solche Aktionen wie „Sommer, Sonne, (Eder-)See,“ um den Teams Zeit und Raum zu geben, neue Kraft zu schöpfen, Ideen weiter zu spinnen und gemeinsam Spaß zu haben.

Nachhaltigkeit als Schwerpunktthema

Während des Wochenendes wurde auch eines der beiden Schwerpunktthemen des neuen Vorstands der Sportjugend Hessen aufgegriffen. Die An- und Abreise sollten nachhaltig gestaltet werden, die Teams organisierten sich deshalb stärker als bisher in Fahrgemeinschaften oder reisten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln an. Beim Workshop zum Thema Nachhaltigkeit wurde geschaut, was in den verschiedenen Organisationen bereits umgesetzt wird und welche Perspektiven bestehen. Die Aktionen vor Ort wurden ebenso unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit geplant und beispielsweise nachhaltige Materialien eingesetzt.

Aufbruchstimmung spürbar

Mit neun Teilnehmenden war das Team der Sportjugend Bergstraße sehr stark vertreten. Spontan hatte Jugendwart Werner Hartel auch neue Interessierte an der Arbeit in der Sportkreisjugend mitgebracht, die mit Begeisterung dabei waren. Die Sportjugend Region



Kassel brachte sich mit zwei Workshopangeboten selbst ein und die Teamenden aus dem Referat „Sport, Bewegung und Erlebnis“ der Sportjugend Hessen übernahmen die Abendgestaltung am Samstag. Bei all diesen Aktionen merkte man, dass es viele junge Menschen gibt, die sich engagieren wollen und Lust haben, etwas zu gestalten.

d sj Projekt „Zeig(t) es uns“ vorgestellt

Das Wochenende war eine Aktion im Rahmen des dsj-Projektes „Zeig(t) es uns“. Ziel des Projektes ist es, junges Engagement sichtbarer zu machen und zu unterstützen. Ein Schwerpunkt dabei ist die Stärkung der Zusammenarbeit mit den Fachverbandsjugenden. Passend dazu konnten neue Kontakte, beispielsweise zum Team der Turnjugend, geknüpft werden.

Und alle teilnehmenden Engagierten waren sich am Sonntagnachmittag einig: Das Wochenende unter dem Motto „Sommer, Sonne, (Eder-)See“ braucht eine Fortsetzung, spätestens im Sommer 2023.

Ronny Schulz

O B E N

„Zeig(t) es uns“ im Sportcamp Edersee.
Foto: Sabine Bertram



Mehr Infos zum dsj Projekt „Zeig(t) es uns“ und möglichen Aktionsformaten gibt Ronny Schulz,
E-Mail: RSchulz@sportjugend-hessen.de,
Tel.: 0561 7390342